

Besitz, Grundherrschaft und Vogtei des Klosters St. Georgen im hohen Mittelalter

Quellen zur mittelalterlichen Geschichte St. Georgens, Teil VI

Einleitung

Quellen sind alle Zeugnisse (Überlieferungen), die uns über historische Vorgänge unterrichten. Geschichte ist die Wissenschaft von den Menschen betreffenden Ereignissen in Zeit und Raum, die durch Quellen dokumentiert sind. Die historische Forschung analysiert und interpretiert also Quellenbefunde, wobei sie es – wenn wir die schriftlichen, d.h. die eigentlichen historischen Quellen betrachten – mit einer „doppelten Subjektivität“ zu tun hat. Zum einen handelt es sich um die Subjektivität der Quellen, die unter bestimmten Voraussetzungen, Anliegen und Intentionen verfasst wurden. Zum anderen ist die Subjektivität der Quelleninterpretation, d.h. unsere eigene Subjektivität in Rechnung zu stellen. Geschichte unterliegt also durch ihre verschiedenen Deutungen der Vergangenheit einem dauernden Wandel. Diese „historische Unschärfe“ bedingt vielfach, dass Geschichte alles andere ist als das, wie es gewesen war. Nur Annäherungen an eine – unsere – Vergangenheit sind möglich. Und diese Annäherungen sind so gut oder so schlecht, wie die auf uns gekommenen Quellen und deren Interpretation es zulassen.

Das Mittelalter umfasst das Jahrtausend zwischen 500 und 1500, wobei die Zeitgrenzen nur als ungefähr, die Übergänge von der Antike und Vorgeschichte bzw. hin zur Neuzeit als fließend zu verstehen sind; es wird traditionell unterteilt in ein frühes, hohes und spätes Mittelalter. Das frühe Mittelalter (ca. 500-1050) ist dabei die Epoche des fränkischen Großreichs der Merowinger und Karolinger, des Reichsverfalls im 9. und der Bildung u.a. des deutschen Reiches im 10. und 11. Jahrhundert. Das hohe Mittelalter (ca. 1050-1250) schließt die Umbruchszeit des 11./12. Jahrhunderts mit ein; es ist die Zeit des Investiturstreits und der Entstehung der mittelalterlichen Stadt. Eine andere Zeiteinteilung orientiert sich an den ostfränkisch-deutschen Königsdynastien der Karolinger (751/843-911), Ottonen (919-1024), Salier (1024-1125) und Staufer (1138-1254). Das Ende des staufischen Königtums und das daran anschließende Interregnum (1256-1273) stehen am Beginn des späten Mittelalters (ca. 1250-1500), der Zeit der Territorien, Städte und der wirtschaftlichen Intensivierung. Früheres Mittelalter ist die Zeit bis ins 12. Jahrhundert, späteres die ab dem 12. Jahrhundert. Mag auch diese Unterteilung nach Epochen dem Verlauf regionaler Geschichte nicht direkt entsprechen, so findet dieses dennoch brauchbare Instrument der Periodisierung hier seine

Verwendung. St. Georgener Geschichte des Mittelalters ist also hoch- und spätmittelalterliche Geschichte, wobei wir zeitlich bis zum Beginn der württembergischen Zeit, also bis ins 16. Jahrhundert hinein, hinaufgehen wollen. Das Georgskloster in Villingen gehört dann der frühen Neuzeit (ca. 1500-1800) an.

Noch einige Hinweise zum Aufbau der Quellensammlung seien angebracht. Jedes Kapitel (G., H, ...) ist mit einer ausführlichen historischen Einleitung versehen, den Quellentexten sind jeweils Hinweise auf die zugrundeliegende Edition, auf eine eventuell schon vorliegende Übersetzung sowie die wichtige Informationen zum Verständnis der Quelle beige gestellt. Literaturhinweise am Ende eines jeden Kapitels sollen einerseits belegen, woher das Dargelegte stammt, andererseits zum Weiterlesen anregen. Die Quellen innerhalb der Kapitel sind durch den Kapitelbuchstaben und eine fortlaufende Nummer gekennzeichnet, Quellenanfang und –ende im Text durch begrenzende Linien hervorgehoben, wobei zwischen den solcherart definierten Grenzen neben dem übersetzten Text sich eine einführende Quellenanalyse und ein Quellennachweis findet. Die Übersetzung der Quelle soll dabei möglichst nahe am Wortlaut des Überlieferten bleiben. Dies macht mitunter Ergänzungen und Erklärungen notwendig, die im Quellentext in eckigen Klammern [...] stehen.

Der hier vorliegende sechste Teil der Quellensammlung beschäftigt sich mit den Besitz- und Vogteiverhältnissen des hochmittelalterlichen Klosters St. Georgen. Im methodenkundlichen Anhang (V., ...) geht es – wie im vorhergehenden Teil (Q.TI.V: Anhang IV) – wieder um die mittelalterliche Kalenderrechnung.

G. Besitz und Grundherrschaft des hochmittelalterlichen Klosters St. Georgen

Mit dem Gründungsbericht des Klosters St. Georgen, den *Notitiae foundationis* (Q.TI.II: C.2.), oder den feierlichen Privilegien der Päpste Innozenz II. (1130-1143) und Alexander III. (1159-1181) vom 14. Februar 1139 bzw. 26. März 1179 (Q.TI.IV: E.4., E.6.) haben wir schon umfangreiche Aufzeichnungen von St. Georgener Gütern und Besitzungen kennen gelernt. Die nachfolgenden Quellen über Schenkung, Kauf und Tausch von Besitzungen des Schwarzwaldklosters sind demgegenüber nicht so ergiebig und stehen eher vereinzelt dar. Trotzdem beleuchten sie in eigener Weise die Besitz- und Rechtsverhältnisse „vor Ort“ und geben Auskunft über die Situation des Schwarzwaldklosters in einzelnen Regionen Südwestdeutschlands während des 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts. Zuvor gehen wir aber auf die allgemeine Entwicklung von Siedlung und Landwirtschaft im Südwestdeutschland des hohen Mittelalters ein.

Siedlung und Landwirtschaft im hochmittelalterlichen Schwaben

Den Besitz des Klosters St. Georgen wollen wir zunächst in größeren Zusammenhängen betrachten. Da ist zunächst die Bevölkerungsentwicklung in Südwestdeutschland von der Alemannenzeit bis in die staufische Epoche, die wir in Verbindung mit der allgemeinen Entwicklung sehen können. Nach den Pestepidemien des 6. und 7. Jahrhunderts (Justinianische Pest), die die Bevölkerung Europas etwa um ein Drittel dezimiert hatten, folgte bis zum 10.

Jahrhundert ein langsamer Zuwachs. Verbesserung der Anbaumethoden („Vergetreidung“) und der Organisationsformen (Grundherrschaft und Villikationssystem, Dreifelderwirtschaft) führten zu einer Steigerung der Produktivität und damit dazu, dass mehr Menschen ernährt werden konnten. Die Klimaentwicklung, die für das hohe Mittelalter ein Warmphase erkennen lässt, aber auch das Aufhören der Ungarneinfälle nach Schwaben nach der Schlacht auf dem Lechfeld (10. August 955) begünstigten die Anfänge einer Entwicklung, die bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts fast zu einer Verdreifachung der europäischen Bevölkerung führte. Demgemäß schob sich die menschliche Besiedlung weiter vor, die neben dem schon lange besiedelten Altsiedelland neu erschlossenes Neusiedelland umfasste. Dabei begünstigten Oberrhein, Neckarraum und Donauterrassen die Besiedlung, während die Gäulandschaften, der Hegau, der Hochrhein und Oberschwaben nur durchschnittlich bzw. unterdurchschnittlich für Siedlungen geeignet waren. Der Schwarzwald war bis ins 10./11. Jahrhundert weitgehend siedlungsleer. Im frühen Mittelalter prägten zudem Siedlungskammern das Bild, kleinräumige Landschaften, voneinander getrennt durch Wald und „Ödland“, durch Gebiete mit geringer oder fehlender Besiedlung. Es bleibt noch, die Ortsnamenendungen groben zeitlichen Schichten zuzuordnen, die Auskunft über die somit nur statistisch interpretierbare Entstehung von Siedlungen geben können. Auf die alemannen-, merowinger- und karolingerzeitlichen Ortsnamen auf -heim und -ingen, -dorf, -hausen und -hofen sowie -weiler sind wir schon eingegangen (Q.TI.I). Meist nachkarolingisch sind die Toponyme auf -kirch, -zell, -tal, -bach, -berg und -wald. Ab dem 10. Jahrhundert treten Siedlungen mit Rodungsnamen in Erscheinung: -roth, -rod, -reuth, -rieth.

Im Altsiedelland ist um das Jahr 1000 schon mit größeren Siedlungen zu rechnen. Gehöftgruppen von bis zu 15, 20 oder 40 Höfen kommen vor, man könnte sie fast als Dörfer bezeichnen. Es gab Orte, die ein herrschaftliches Zentrum wie Herrenhof oder Kirche als Mittelpunkt hatten, und ländliche Siedlungen, die Teil größerer Villikationen (Fronhofsverbände) waren. Das neu besiedelte Land war demgegenüber geprägt durch eine Besiedlungsweise, bei der Einzelhöfe (Einödhöfe) und locker verbundene Gehöftgruppen die wichtigste Rolle spielten. Höher gelegene Höfe zeichneten sich durch eine größere Nutzfläche aus, die Viehwirtschaft bekam hier eine entscheidende Bedeutung. Gegenüber den ländlichen Siedlungen blieben städtische Strukturen bis ins 13. Jahrhundert hinein noch wenig entwickelt. Für das Herzogtum Schwaben und die mit ihm verbundenen Landschaften wie Oberrhein oder Elsass waren die Bischofssitze Straßburg, Augsburg und Konstanz in staufischer Zeit zweifellos Städte, hatten Rottweil, Ulm oder Zürich Vorortfunktionen auch im Herzogtum. Villingen war ein Marktort, privilegiert dank der Marktrechtsurkunde Kaiser Ottos III. (983-1002) vom 29. März 999.

Wer siedelte, das waren die Bauern und ihre Herren. Wir müssen von einer zweigeteilten Gesellschaft ausgehen. Die (adlige) Oberschicht, Krieger und auch Geistlichkeit, lebte von den Erträgen der in den Grundherrschaften eingebundenen abhängigen Bauern. Daneben gab es freie Bauern und die Zwischenschicht der Ministerialen (Dienstleute) und *villici* („Meier“). Kaufleute, Handwerker und Bürger waren in dieser sich im 10./11. Jahrhundert formierenden Feudalgesellschaft zunächst nur Randgrößen. Allen gesellschaftlichen Gruppen ist aber als ein Hauptbezugspunkt die Familie gemeinsam. Neben der grundherrschaftlichen *familia* ist die patriarchalisch geführte sog. Kernfamilie, bestehend aus den Eltern mit zwei oder mehr Kindern, von größter, auch gesellschaftlicher Bedeutung. Mann und Frau ergänzten sich in der Ehe, Verwandte, Freunde und Getreue waren mitunter existenznotwendig.

Dabei kam beim Adel der sich ausprägenden Geschlechterbildung über die männliche Abstammungslinie (agnatische Familienstruktur) eine zunehmend wichtigere Funktion zu, verbunden mit der Intensivierung von Herrschaft, der adligen Selbstdarstellung und der Namensgebung nach einem Herrschaftsmittelpunkt (Burg). Das 11. Jahrhundert war so Weichenstellend für die Formierung von Adelsgruppen und -familien um gräfliche Amtsträger herum. Die Landwirtschaft war die Grundlage des hochmittelalterlichen Wirtschaftens. „Vergetreidung“, Übergang zur Dreifelderwirtschaft, Wandel in der landwirtschaftlichen Technik (Wende- statt Hakenpflug), die Organisationsform der Grundherrschaft mit ihrem Villikationssystem – dazu unten mehr – waren Voraussetzung und Ergebnis der hochmittelalterlichen Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung. Die Dreifelderwirtschaft unterteilte die Anbaufläche einer Siedlung in drei Zelgen, die abwechselnd und zeitverschoben jeweils für drei Jahre mit Sommergetreide (u.a. Hafer, Gerste) und Wintergetreide (Roggen, Dinkel) bebaut und dann als Brache verwendet wurden. Der dabei zum Tragen kommende „Flurzwang“ förderte die Entwicklung von Siedlungen zu einer bäuerlichen Dorfgemeinschaft und Dorfgemeinde. Neben den für die Ernährung wesentlichen Anbau von Getreide ist noch – im Gartenbau – mit dem von Gemüse, Obst und Kräutern zu rechnen. Auch die Viehhaltung von Schafen, Ziegen, Rindern und natürlich Schweinen darf nicht unterschätzt werden, wenn sie auch im Verlauf des früheren Mittelalters gegenüber dem Ackerbau in den Hintergrund trat. Immerhin können wir für das hohe Mittelalter von einer geregelten Wiesenwirtschaft ausgehen; Heu wurde als Winterfutter für die Tiere gebraucht, während der tierische Dung – neben dem Mergel – Ackerflächen düngte. Als Spezialkulturen sind dann noch Weinbau, Fischerei und Bienenzucht zu nennen. Wassermühlen verarbeiteten das geerntete Getreide, dörfliche Handwerker – allen voran die Schmiede - stellten benötigte Gerätschaften her.

Die klösterlichen Besitzverhältnisse – ein Überblick

Wenn wir uns nun wieder dem Kloster St. Georgen zuwenden, dann tun wir es, indem wir uns zuerst einen Überblick über den Grundbesitz der Mönchsgemeinschaft aus dem Schwarzwald verschaffen. In den ersten Jahrzehnten klösterlicher Existenz listet der Gründungsbericht des Klosters St. Georgen, zählen die *Notitiae foundationis* akribisch die Schenkungen an die Mönchsgemeinschaft auf (Q.TI.II: C.2.). Danach sind es vereinzelte Urkunden und insbesondere Papstprivilegien für St. Georgen, die uns bis zum endenden 12. Jahrhundert noch Auskünfte über den Klosterbesitz geben. Somit sind wir für das hohe Mittelalter über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters ausreichend unterrichtet.

Tabelle: Der St. Georgener Grundbesitz im hohen Mittelalter

<i>Ort (größerer Ort in der Nähe)</i>	<i>Datum</i>	<i>V.</i>	<i>Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)</i>	<i>Besitz und Rechte</i>	<i>Beleg</i>
Aasen (Donaueschingen)	1095 Feb 19	S	Bern	Erbgut	Notitiae, c.107
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1159 Apr 27	T<	Kl. Petershausen	Gut in Mimmehausen	SS 20, S.675
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
	-1180 Mrz 4	S	Hz. Berthold IV.	(Gut Werners v. Roggenbach)	FUB V 108
	1180 Mrz 4	T>	Hz. Berthold IV.	Gut in Klengen	FUB V 108
Achern (Bühl)	1088/1120	S	Abt Theoger	Grundbesitz und Kirche	FUB V 91
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311

Ort (größere Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Achkarren (Freiburg)	1119/34	T>	Kuno v. Köndringen	Güter in <i>Chenbach</i> und Owingen	FUB V 91
Altenheim (Kehl)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Altheim (Balingen)	1092 Feb 13	S	Kraft v. Dürbheim	½ Manse	Notitiae, c.106
	1092 Feb 18	S	Adelbert v. Dürbheim	½ Manse	Notitiae, c.106
	1092 Apr 3	T>	Hermann v. Mähringen	Manse in Nehren	Notitiae, c.61
Amtenhausen (Donaueschingen)	1119/34	T>	Abt Werner	Gut in Tuningen	FUB V 91
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Frauenkloster, Priorat	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Frauenkloster, Priorat	WürttUB II 416
Arnoldsbach (Wolfach)	1091 Jan 19	B	Gerhard	Teil von 18 Lehen	Notitiae, c.56
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Aufen (Donaueschingen)	1119/34	S T>	Abt Werner	Grundbesitz Gut in Harthausen	FUB V 91 FUB V 91
Aulfingen (Donaueschingen)	1086	S	Lantfrid	2 Mansen vom Allod	Notitiae, c.29
	1094 Feb 26	T>	Berthold v. Allmut	Güter in Blansingen, Kleinkems	Notitiae, c.67
Auttagershofen (Biberach)	1090 Okt 31	S	Engelschalk	Grundbesitz	Notitiae, c.54
Bachhaupten (Sigmaringen)	1086	S	Klostergründer Konrad	Gründungsgut mit Wald, Lehen	Notitiae, c.25
Baldingen (Donaueschgn.)	1086	S	Klostergründer	4 Mansen, Wald	Notitiae, c.14
	1140	S	Hezelo Hugo v. Baldingen	1 Manse, Hörige	Notitiae, c.120
Bärenbach (Wolfach)	1086	S	Friedrich v. Wolfach	3 Landstücke, Zubehör	Notitiae, c.31
Bärental (Sigmaringen)	1092 Apr 6	T<	Hesso v. Fürst	Güter in Gönningen, ...	Notitiae, c.62
	1095 Feb 2	S	Kuno u.a.	Grundbesitz	Notitiae, c.98
Ballmerts-hofen (Heidenheim)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Beckhofen (Villingen)	1132 Mai 29	S	Heinrich v. Staufenberg	Teil von 16 Mansen	Notitiae, c.112
	1138	S	Hugo v. Baldingen	Grundbesitz	Notitiae, c.114
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Behlenheim (Elsass)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Bergbiedenheim (Elsass)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Bickelsberg (Balingen)	1094 Sep 20	S	Erchenfrid	Grundbesitz	Notitiae, c.85
	1094 Dez 12	S	Irmengard	Grundbesitz	Notitiae, c.91
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Blansingen (Lörrach)	1094 Feb 26	T<	Berthold v. Allmut	21 Morgen in Aulfingen	Notitiae, c.67
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Bolstern (Saulgau)	1086	S	Adalbero	Gut	Notitiae, c.27

Ort (größere Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
Bräunlingen (Donaueschingen)	1132 Mai 29	S	Heinrich v. Staufenberg	Teil von 6 Mansen	Notitiae, c.112
Bronnhaupten (Balingen)	1140	S	Hug	Gut	Notitiae, c.120
Bühl (Ofenbourg)	1179 Mrz 26	B		Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Chenbach (= Heimbach?)	1119/34	T<	Kuno v. Köndringen	Gut in Achkarren	FUB V 91
Dauchingen (Villingen)	1094 Jan 22	S	Lupo von Waldhausen	Gut	Notitiae, c.66
	1094	S	Eberhard u.a.	9 Morgen Land	Notitiae, c.73
	-1180 Mrz 4	S	Hz. Berthold IV.	(Gut Werners v. Roggenbach)	FUB V 108
	1180 Mrz 4	T>	Hz. Berthold IV.	Gut in Klengen	FUB V 108
Deger nau (Biberach)	1111 Sep 11	S	Hezelo, Hermann	Grundbesitz	Notitiae, c.46
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Dellmensingen (Ulm)	1092 Jul 31	S	Judith v. <i>Wofenstein</i>	2 Mansen	Notitiae, c.63
		T>	Adelbert	2 Mansen in Einbach	
Denzheim (Münsingen)	1088 Feb 2	S	Burchard, Konrad	4 Mansen	Notitiae, c.36
Dintenhofen (Ehingen a.d. Donau)	1088 Feb 2	S	Burchard, Konrad	½ villa	Notitiae, c.36
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
	1220	K	Ulrich v. Gundelfingen	Grundbesitz	WürttUB III 632
Döggingen (Donaueschgn.)	1123 Nov 26	T>	Kl. Reichenau	Gut in Friedenweiler, Löffingen	FUB V 85
Dormettin gen (Balingen)	1090 Sep 30	S	Vogt Hermann	1 Landstück, Weiden u.a.	Notitiae, c.52
	1092 Apr 3	T>	Hermann v. Mählingen	Gut in Nehren /. ½ Manse	Notitiae, c.61
Dürrwan gen (Balingen)	1094 Feb 20 / -1151	S	Landold, Hugo v. Ehestetten	Grundbesitz, Kirche, halber Zehnt	Notitiae, c.77f, WürttUB IV Nachtrag 53
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Kirche, halber Zehnt	WürttUB II 416
Dunningen (Rottweil)	1086	S	Sigehard v. Hohenkrpf.	3 Mansen	Notitiae, c.30
	1090	S		½ Manse	Notitiae, c.50
Eckartswil ler (Elsass)	1126/7 Feb 5	S	Peter v. Lützelburg	Grundbesitz	NotJoh
Eckbolsheim (Elsass)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 31
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Eggenweiler (Überlingen)	1090 Sep 30	S	Arnold v. Mahlsperren	½ Manse	Notitiae, c.51
Ehestetten (Balingen)	1094 Feb 20	S	Landold, Hug	Grundherrschaft	Notitiae, c.77ff
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Kirche	WürttUB II 416
Eichen (Saulgau)	1086	S	Adalbero	Gut	Notitiae, c.27
Einbach (Wolfach)	1092 Jul 31	T<	Adelbert	½ Gut in Dellmensingen	Notitiae, c.63
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311

Ort (größerer Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
	1148	S	Friedrich v. Wolfach	Wald	Notitiae, c.121
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Grundbesitz, Kirche	WürttUB II 416
Eisenberg (Kirchheimbolanden)	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
	1154/61	S	Hilschebold	Grundbesitz	REMLING I 17f
Endingen (Emmendingen)	1086	S	Klostergründer	Grundungsgut, Weinberg	Notitiae, c.16
	1092 Aug 29	S	Hezelo	Gut	Notitiae, c.64
	1094 Aug 20	S	Burchard v. Staufenberg	3 Morgen	Notitiae, c.83
	1136	S	Arnold v. Kenzingen Rudolf v. Schallstadt	Gut	Notitiae, c.113
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Engen	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Grundbesitz	WürttUB II 416
Ensisheim (Sigmaringen)	1094 Dez 29	S	Klostergründer Hesso	½ Manse	Notitiae, c.92
Erdmannsweiler (Villingen)	1094	S	Manegold & Gottschalk	kleines Gut Grundbesitz	Notitiae, c.74
	1139	S	Burchard & Hermann		Notitiae, c.116
Ernolsheim (Elsass)	1126/7 Feb 5	S	Peter v. Lützelburg	Grundbesitz	NotJoh
Eschach (Villingen)	1095 Feb 2	S	Hildebold v. Weilersbach	12 Morgen	Notitiae, c.100
	1095 Feb 19	S	Bern	Erbgut	Notitiae, c.107
Eschendorf (Sigmaringen)	1086	S	Klostergründer Konrad	Grundungsgut	Notitiae, c.25
Forchheim (Emmendingen)	1092 Aug 29	S	Burchard v. Staufenberg	Gut	Notitiae, c.64
Friedelsheim (Neustadt/H.)	1154/61	S	Hilschebold	Grundbesitz	REMLING I 17f
Friedenweiler (Neustadt/S.)	1123 Nov 26	T<	Kl. Reichenau	Güter in Döggingen, ...	FUB V 85
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitz, Kloster, Priorat	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitz, Kloster, Priorat	WürttUB II 416
Fützen (Donaueschingen)	1086	S	Klostergründer Hesso	⅓ villa	Notitiae, c.23
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	⅓ villa, Kirche	WürttUB II 416
Furtwangen	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Grundbesitz, Kirche	WürttUB II 416
Gaugenwald (Calw)	1088/1120	B	Abt Theoger	Grundbesitz	FUB V 91
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Gimmeldingen (Neustadt/H.)	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
Gingsheim (Elsass)	1108 Jan 28	S	Folmar v. Metz	Grundbesitz	St.3026
Gladebach	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
	1154/61	S	Hilschebold	Grundbesitz	REMLING I 17f

Ort (größerer Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
Gottenheim (Freiburg)	1086	S	Klostergründer Hezelo	1 Manse, Land, Weinberg	Notitiae, c.16
Grünigen (Donau-eschgn.)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Grünstadt (Frankenthal)	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
Gunningen (Tuttlingen)	1092 Mrz 30	S	Gerhilda v. Mählingen	Gut ./ 1 + ½ Manse	Notitiae, c.60
	1092 Apr 6	T>		Besitz in Bärental	Notitiae, c.62
	1095 Feb 10	S	Luf v. Talhausen u.a.	1 Manse	Notitiae, c.103
	1163	B	Hesso v. Fürst B. Hermann v. Konstanz	Kirche	WürttUB II 382
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Haarhausen (Balingen)	1094 Nov 25	S	Bobbo v. Bochingen	Gut	Notitiae, c.86
Hagenbuch (Freiburg)	1094 Mrz 29	S	Gerung	Äcker, Wiesen, Mühlen, Gerichtsbarkeit	Notitiae, c.71
Hangenbieten (Elsass)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Harlesbuch	1086	S	Rupert	4 Mansen	Notitiae, c.28
Harthausen (Rottweil)	1119/34	T<	Mathilde v. Grünigen	Güter in Aufen, Hüfingen	FUB V 91
Hauchlingen (Tübingen)	1086	S	Hermann v. Mählingen	½ villa	Notitiae, c.27
	1089	S	Gerhilda v. Mählingen	½ villa	Notitiae, c.44
	1092 Apr 6	T>	Hesso v. Fürst	Besitz in Bärental	Notitiae, c.62
Hausach	1090 Sep 30	S	Rapato	Gut mit 26 Hörigen	Notitiae, c.50
	1148	S	Friedrich v. Wolfach	Kirche	Notitiae, c.121
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Hausen v.W. (Donnaueschingen)	1123 Nov 26	T>	Kl. Reichenau	Güter in Friedenweiler, Löfingen	FUB V 85
Hausen o.V. (Tuttlingen)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Grundbesitz	WürttUB II 416
Herbertshofen (Ehingen)	1220	K	Ulrich v. Gundelfingen u.a.	Grundbesitz	WürttUB III 382
Hettenheim (Frankenthal)	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
Hindelwangen (Stockach)	1088/1120	S	Abt Theoger	Grundbesitz	FUB V 91
Hochdorf (Esslingen)	1189/99	T<	Kl. Adelberg	Gut	WürttUB II 509
Holzhausen (Esslingen)	1189/99	T>	Kl. Adelberg	Gut	WürttUB II 509

Ort (größere Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
Hüfingen (Donau- eschingen)	1119/34	T>	Mathilde v. Grü- ningen	Gut in Harthausen	FUB V 91
Huphenhus	1086	S	Ingram & Gerhard	Grundbesitz	Notitiae, c.35
Ingoldin- gen (Bibe- rach)	1111 Sep 11 1139 Apr 14 1179 Mrz 26	S B B	Hezelo P. Innozenz II. P. Alexander III.	Grundbesitz Besitzbestätigung Kirche	Notitiae, c.46 WürttUB II 311 WürttUB II 416
Ippingen (Donau- eschingen)	1095 Mrz 3	S	Wezilo	Grundbesitz	Notitiae, c.108
Isingen (Balingen)	1132 Mai 29	S	Heinrich v. Stau- fenberg	Teil von 15 Mansen	Notitiae, c.112
Kalkofen (Sigmarin- gen)	1086	S	Adalbero	Gut	Notitiae, c.27
Kanskir- chen (Lan- dau)	1146	S	Berthold v. Win- zingen	Grundbesitz, Kirche	REMLING I 17f
Kleinen- zimmern (Balingen)	1094 Okt 2	S	Swigger v. Ow- ingen	1 Landstück, Äcker, 1 Manse	Notitiae, c.86
Kleinkems (Lörrach)	1086 1094 Feb 26 1139 Apr 14 1179 Mrz 26	S T< B B	Klostergründer Hesso Berthold v. Allmut P. Innozenz II. P. Alexander III.	2 Mansen, Weinberg, halbe Kapelle, Gerichtsbarkeit 1 Manse in Aulfingen Besitzbestätigung Gut, Kirche	Notitiae, c.23 Notitiae, c.67 WürttUB II 311 WürttUB II 416
Klengen (Villingen)	1094 Okt 7 1132 Mai 29 1179 Mrz 26 1180 Mrz 4	S S B T<	Berthold v. Dau- chingen Heinrich v. Stau- fenberg P. Alexander III. Hz. Berthold IV.	Besitz ./.. 1 Manse Teil von 4 Mansen Besitzbestätigung Güter in Aasen, Dauchingen, Roggenbach, Villingen	Notitiae, c.86 Notitiae, c.112 WürttUB II 416 FUB V 108
Knöringen (b. Günz- burg)	1095 Jan 5	S	Hermann	Gut	Notitiae, c.93
Königs- eggwald (Saulgau)	1083 Mrz 7 1139 Apr 14 1179 Mrz 26	S B B	Klostergründer Hezelo P. Innozenz II. P. Alexander III.	Gründungsgut <i>villa</i> <i>villa</i> , Kirche	Notitiae, c.9 WürttUB II 311 WürttUB II 416
Königs- schaffhau- sen (Em- mendingen)	1094 Mrz 29	S	Gerung	Weinberge	Notitiae, c.71
Krauftal (Lothringen)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Leitung des Frauenklosters	WürttUB II 416
Leidringen (Balingen)	1086 1088 Jun 1- 1094 Sep 20 1139 Apr 14 1139 Apr 23 1179 Mrz 26 1209/33 1231 Sep 21	S S S B S B B S	Eberhard v. See- dorf Ulrich Erchenfrid P. Innozenz II. Dietrich v. Leidrin- gen P. Alexander III. B. Konrad v. Kon- stanz Egino V. v. Frei- burg	1 Manse Äcker, Wald (≅ 2 Mansen) Gut Besitzbestätigung 1 Manse Kirche, halber Zehnt Besitzbestätigung Halber Zehnt Grundbesitz	Notitiae, c.32 Notitiae, c.42 Notitiae, c.85 WürttUB II 311 Notitiae, c.117 WürttUB II 416 WürttUB IV Nachtrag 84 WürttUB III 797

<i>Ort (größere Ort in der Nähe)</i>	<i>Datum</i>	<i>V.</i>	<i>Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)</i>	<i>Besitz und Rechte</i>	<i>Beleg</i>
Lixheim (Lothringen)	1108 Jan 28	S	Folmar v. Metz	Mönchskloster	St.3026
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Klosterzelle, Priorat, Zubehör	WürttUB II 311
	1163	B	Ks. Friedrich I.	Besitzbestätigung, Schutz	MGH DFI 402
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Löffingen (Neustadt/S.)	1119/34	T<	Siegfried	Gut in Schlatt a.Rh.	FUB V 91
	1121 Mai 19	B	Heinrich v. Löffingen	Gut	Notitiae, c.110
	1123 Nov 26	T<	Kl. Reichenau	Güter in Döggingen, ...	FUB V 85
Magerbein (Dillingen)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Grundbesitz	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Mahlsbüren (Stockach)	1091 Jan 3	S	Arnold v. Mahlsbüren	4 Mansen, 12 Hörige	Notitiae, c.51
Marsal (Lothringen)	1108 Jan 28	S	Folmar v. Metz	Grundbesitz	St.3026
Martinsweiler (Villingen)	1089	S	Folkmar v. Friedingen	Grundbesitz	Notitiae, c.43
	1095 Feb 2	S		Grundbesitz	Notitiae, c.99
	1095 Feb 11	S	Reinold v. Friedingen Adalbert & Eberhard	Grundbesitz	Notitiae, c.105
Mengen (Saulgau)	1094 Sep 4	S	Azelin	1 Landstück, Acker (≅ ½ Manse)	Notitiae, c.84
Milpishaus (Saulgau)	1086	S	Klostergründer Konrad	Gründungsgut	Notitiae, c.25
Mimmenhausen (Überlingen)	1132 Mai 29	S	Heinrich v. Staufenberg	Teil von 16 Mansen	Notitiae, c.112
	1159 Apr 27	T>	Kl. Petershausen	Gut in Aasen	SS 20, S.675
Monswiller (Elsass)	1126/7 Feb 5	S	Peter v. Lützelburg	Grundbesitz	NotJoh
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Mühlhausen (Rottweil)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Kirche	WürttUB II 416
Müllen (Kehl)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Grundbesitz	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Grundbesitz, Kirche	WürttUB II 416
Nehren (Tübingen)	1092 Apr 3	T<	Hermann v. Mähringen	Güter in Altheim, ...	Notitiae, c.61
	1092 Apr 6	T>	Hesso v. Fürst	Besitz in Bärenthal	Notitiae, c.62
Nenteswilre	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
Niederflörsheim (Worms)	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
Niffer (Elsass)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Grundbesitz	WürttUB II 416
Neuhausen (Villingen)	1094 Apr 2	S	Benno v. Aixheim u.a.	1 Manse	Notitiae, c.72
Niederflörsheim (Worms)	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
Nordstetten (Villingen)	1139	S	Burchard, Werner	Äcker, Wiesen, Wälder	Notitiae, c.116
Oberenholtz (Sigmaringen)	1094 Dez 29	S	Klostergründer Hesso	Grundbesitz	Notitiae, c.92
Oberschäfersheim (Elsass)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Grundbesitz	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416

Ort (größerer Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
Osthofen (Worms)	1102	S	Liutfried v. Worms	Grundbesitz	VitaTheog I,19
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Ottenweiler (Stockach)	1094 Jan 17	S	Adalbert, Eberhard	Grundbesitz	Notitiae, c.68
Owigen (Hechingen)	1132 Mai 29	S	Heinrich v. Staufenberg	Teil von 15 Mansen Gut in Achkarren	Notitiae, c.112
	1119/34	T<	Kuno v. Köndringen		FUB V 91
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Ramsen (Kirchheimbolanden)	1146	S	Berthold v. Winzingen	Grundbesitz	REMLING I 17f
Reichenbach (Tuttlingen)	1119/34	S	Landold v. Winzeln	Grundbesitz	FUB V 91
Renquishausen (Tuttlingen)	1092 Feb 5	S	Herpret	Erbgut, 1/6 Kirche	Notitiae, c.65
Rippoldsau (Wolfach)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Klosterzelle, Priorat	WürttUB II 416
Roggenbach (Villingen)	-1180 Mrz 4	S	Hz. Berthold IV.	(Gut Werners v. Roggenbach)	FUB V 108
	1180 Mrz 4	T>	Hz. Berthold IV.	Gut in Klengen	FUB V 108
	1187 -Sep 24	B	Hz. Berthold V. u.a.	St. Georgener Obereigentum, Eigentum d. Kl. Tennenbach	den XVIII
Roßwangen (Balingen)	1094 Apr 23	S	Alker v. Roßwangen	Grundbesitz	Notitiae, c.80
Rotenzimmern (Rottweil)	1094 Okt 15	S	Liutfrid v. Leidringen	1 Mühle, 1 Wald (= 8 Morgen)	Notitiae, c.88
Rulinkhofen (Rottweil)	1111	S	Rudolf, Werner v. Zimmern	Grundbesitz	ZimmChr I 61f
St. Georgen	1085 Jun 24	S	B. Gebhard v.	Neulandzehnte	Notitiae, c.14
	1086	S	Konstanz	Klostergrund	Notitiae, c.16
	1086	S	Klostergründer Hezelo, Hesso	Albertsgrund	Notitiae, c.12, 34
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Neulandzehnte	WürttUB II 311
St. Jean-des-Choux (Elsass)	1126/7 Feb 5	S	Peter v. Lützelburg	Klosterzelle, Kirche	NotJoh
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
St. Marx (Elsass)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Männerkloster, Priorat	WürttUB II 416
Sarralbe (Lothringen)	1108 Jan 28	S	Folmar v. Metz	Grundbesitz	STUMPF 3026
Schabenhäuser (Villingen)	1095 Jan 15	S	Udalrich, Burchard v. Hausach	Gut	Notitiae, c.96
Schelklingen (Ehingen)	1127	S	Rüdiger, Adelbert, Walther v. Schelklingen	Grundbesitz	Notitiae, c.111; WürttUB I 290
Schlatt a.Rh. (Konstanz)	1119/34	T>	Siegfried	Gut in Löffingen	FUB V 91
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Schömburg (Balingen)	1119/34	B	Siegfried v. Horb	Grundbesitz	FUB V 91

Ort (größere Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
Schönbronn (Rottweil)	1139 Apr 23	S	Konrad v. Rumstal	Teil eines Wäldchens	Notitiae, c.118
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Schopfheim (Lahr)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Grundbesitz	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Schopflenberg (Göppingen)	1142	S	<i>possessores</i>	Kirche	WürttUB II 315
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
	1237 Apr 9 / 1238? Jun 12	S	Albert Mestelin	Grundbesitz	WürttUB IV Nachtrag 129
Schwenningen	1095 Feb 2	S	Manegold v. Steinbrun.	Besitz (≅ 1 Manse)	Notitiae, c.101
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1139	S	P. Innozenz II.	Äcker, Wiesen, Wald	Notitiae, c.116
	1140 Jan 8	S	Burchard, Hermann Burchard, Walter u.a.	Grundbesitz	Notitiae, c.119
Schwindratzheim (Elsass)	1126/7 Feb 5	S	Peter v. Lützelburg	Grundbesitz	NotJoh
Seelbach (Lahr)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Kirche	WürttUB II 416
Seitingen (Tuttlingen)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Grundbesitz	WürttUB II 416
Starzeln (Rottweil)	1090 Dez 6	S	Rum	1 Manse	Notitiae, c.55
	1092 Apr 3	T>	Hermann v. Mählingen	1 Manse in Nehren	Notitiae, c.61
Steingart (Donaueschingen)	1132 Mai 29	S	Heinrich v. Staufenberg	Teil von 6 Mansen	Notitiae, c.112
Stephaneswilare	1094 Apr 16	S	Gozolt, Bernher	6 Morgen, Wiese	Notitiae, c.75f
	1094 Dez 25	S	Witwe Bernhards	3 Morgen, Wiesen, Platz	Notitiae, c.94
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
Stetten (Hechingen)	1086	S	Klostergründer Hesso	<i>Villa</i>	Notitiae, c.23
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Besitzbestätigung	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitz, Kirche	WürttUB II 416
Stittholzshof (Rottweil)	1091 Jan 19	B	Gerhard	Gut	Notitiae, c.56
Stockburg (Villingen)	1086	S	Klostergründer Hezelo	Mansen	Notitiae, c.34
	1094 Dez 7	S	Heinrich v. Aasen	Kleines Gut	Notitiae, c.90
Stockhausen (Balingen)	1094 Feb 20	S	Landold & Hug	Grundbesitz	Notitiae, c.77ff
	1095 Feb 3	S	Hartmann v. Talhausen	1½ Manse, Hörige	Notitiae, c.102
Sulzbach (Wolfach)	1091 Jan 19	S	Gerhard	Teil von 18 Lehen	Notitiae, c.56
Swinbach	1091 Jan 19	S	Gerhard	Teil von 18 Lehen	Notitiae, c.56
Täbingen (Balingen)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Grundbesitz	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Talheim (Tuttlingen)	1095 Feb 11	S	Rainold v. Friedingen	Besitz (≅ ½ Manse)	Notitiae, c.104
Tennenbronn (Villingen)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitz, Kirche	WürttUB II 416
Tieringen (Balingen)	1119/34	T	Lucila v. Engen	Tausch, Rücktausch	FUB V 91

Ort (größerer Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
Trudeneimerhof (Lahr)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Grundbesitz	WürttUB II 311
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Tuningen (Tuttlingen)	1119/34	T<	Abt Werner	Gut in Amtenhausen	FUB V 91
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Überauchen (Villingen)	1132 Mai 29	S	Heinrich v. Staufenberg	Teil von 4 Mansen	Notitiae, c.112
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Urspring (Ehingen)	1127	S	Rüdiger, Adelbert, Walther v. Schelkingen	Frauenkloster, Kirche	WürttUB I 290
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Klosterzelle	WürttUB II 416
Vargéville (Elsass)	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Leitung der Klosterzelle	WürttUB II 416
Villingen	1094 Apr 23	S	Anno v. Villingen	Besitz (≅ 1 Manse)	Notitiae, c.81f
	-1180 Mrz 4	S	Hz. Berthold IV.	(Gut Werners v. Roggenbach)	FUB V 108
	1180 Mrz 4	T>	Hz. Berthold IV.	Gut in Klengen	FUB V 108
Vockenhhausen (Villingen)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Rechte bzgl. Kirche	WürttUB II 311
	1139	S	Werner	Besitz ./ 2 Höfe	Notitiae, c.115
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Kirche, Kircheneinkünfte	WürttUB II 416
Volkerswiler (Elsass)	1126/7 Feb 5	S	Peter v. Lützelburg	Grundbesitz	NotJoh
Wachenheim (Neustadt/H.)	1154/61	S	Friedrich v. Freinsheim	Grundbesitz	REMLING I 17f
Wagenweng (Ehingen)	1127	S	Rüdiger, Adelbert, Walther v. Schelkingen	Grundbesitz	WürttUB I 290
Wahlwies (Stockach)	1163	S	Bistum Konstanz	Grundbesitz	REC I 973
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Weichstetten (Münsingen)	1088 Feb 2	S	Burchard & Konrad	12 Mansen	Notitiae, c.36
Weildorf (Hechingen)	1095 Jan 15	S	Chunemund v. Weildorf	Besitz (≅ 2 Mansen)	Notitiae, c.97
Weilersbach (Villingen)	1139	S	Burchard, Hermann	Acker, Wiesen, Wälder	Notitiae, c.116
	1179 Mrz 26	B	P. Alexander III.	Besitzbestätigung	WürttUB II 416
Weilheim (Balingen)	1094 Apr 23	S	Alker v. Roßwangen	Grundbesitz	Notitiae, c.80
Welchenvelt	1086	S	Gf. Eberhard v. Nellrnburg	Grundbesitz	Notitiae, c.33
	1090 Dez 13	S	Mangeold, Richard	Grundbesitz	Notitiae, c.53
	1091	S	Nito, Eberhard	„Weideberg“	Notitiae, c.58
Wihlen (Breisgau)	1119/34	T>	Abt Theoger	Gut Theogers in Achern und Gaugenwald	FUB V 91
Wilflingen (Hechingen)	1095 Jan 10	S	Wortwin u.a.	2 Mansen, Gerichtsbarkeit	Notitiae, c.95
Wittichen (Wolfach)	1091 Jun 24	S	Hermann v. Mahlspüren	kleines Gut	Notitiae, c.57
Wittisheim (Elsass)	-1137	V	Kl. Ebersmünster	Grundbesitz	SS 23, S.445
Wuolingen (Aalen)	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	Grundbesitz	WürttUB II 311
Wolfertsreute (Saulgau)	1092 Jan 2	S	Rudolf	Besitz (≅ 2 Mansen)	Notitiae, c.59

Ort (gröÙe- rer Ort in der Nähe)	Datum	V.	Tradent(en) (V.: K,S,T) Beurkunder (V.: B)	Besitz und Rechte	Beleg
Worms	1102	S	Liutfried v. Worms	Grundbesitz	VitaTheog. I,19
	1139 Apr 14	B	P. Innozenz II.	abgabepflichtige Güter	WürttUB II 311

Abkürzungen: V. = Vorgang; B = Besitzbestätigung, K = Kauf durch das Kloster St. Georgen, S = Schenkung an das Kloster, T = Gütertausch (<: an, >: von St. Georgen gegen Gut in ...), V = Verkauf durch das Kloster.

Die Grundherrschaft

Zweigeteilte (klassische) Grundherrschaft nennen wir ein Wirtschaftssystem, das über eigenbewirtschaftete Güter und an abhängige Bauern ausgegebenem Leiheland die Erträge zur Verfügung stellte, die der Grundherr, hier: das Kloster St. Georgen, zur Sicherung seiner wirtschaftlichen Existenz benötigte. Dabei war die Grundherrschaft verbunden mit der Herrschaft über die auf dem Landbesitz des Grundherrn lebenden Menschen, Rechte und Besitz machten somit eine hochmittelalterliche Grundherrschaft aus. Dass eine solche Konzentration von wirtschaftlicher und sozialer Macht nicht unumstritten war, beweisen die Leute (*liberi homines*) von Aasen (*in Asenheimensi castro*), die sich zurzeit Abt Theogers von St. Georgen (1088-1119) vehement gegen eine Beschränkung ihrer Rechte durch das Schwarzwaldkloster wehrten (1110/11). Danach warfen die Bauern den St. Georgener Mönchen vor, sich Besitz widerrechtlich angeeignet zu haben, und drohten sogar, das Schwarzwaldkloster zu zerstören. Nur dem bewaffneten Eingreifen Herzog Bertholds II. von Zähringen (1078-1111) war es zu verdanken, dass die Mönchsgemeinschaft diese Bedrohung ihrer Existenz überstand, ja sogar danach Besitzschenkungen der Aasener entgegennehmen konnten (Q.TI.III: D.1.: Vita Theogeri I,16).

Über 170 Besitztitel – von der Manse (Hufe) auf Leiheland bis zum Besitzkomplex (*villa*) – gehörten dem Kloster St. Georgen im 12. Jahrhundert. Der Schwerpunkt des Grundbesitzes lag im Raum an oberer Donau und oberem Neckar, Fernbesitz lag gehäuft vor um Königseggwald, am Rheinknie, im Breisgau, in der Ortenau, entlang der Kinzig, in der Pfalz, im Elsass und in Lothringen (Q.TI.II). Die hier folgenden Quellen belegen den Landbesitz – auch als Großgrundbesitz – an verschiedenen Orten in Südwestdeutschland sowie umfangreiche Rechte des Schwarzwaldklosters, allen voran den Besitz von Pfarrkirchen und von (dazugehörigen) Rechten über den Kirchenzehnt.

G.1. Quelle: Aus einem frühneuzeitlichen Kopialbuch des Klosters St. Georgen (1119/34, 1138, 16. Jahrhundert)

Schenkungen und Erwerbungen hauptsächlich aus der Zeit Abt Werners I. von St. Georgen (1119-1134) wurden zu Beginn der Regierungszeit Abt Johannes' I. (1138-1145) nachträglich beurkundet.

Es sei allen Christgläubigen, sowohl den gegenwärtigen als auch den zukünftigen, bekannt, dass wir das Gut im Gau mit Namen *Huntwanga* aus der Großzügigkeit väterlicher Liebe des Herrn Abt Theoger heraus besitzen und dass zum Zeugnis des empfangenen Besitzes die nachstehenden Zeugen aufgeführt sind, nämlich ein gewisser Propst Arnold und der Laienbruder Eberhard, und dass wir, was das Gegenwärtige anbetrifft, imstande sind, das urkundliche Zeugnis vorzuzeigen. Außerdem hatten wir ein Gut im Ort, der Wihlen heißt, das schenkte derselbe Herr Abt Theoger seligen Angedenkens unserer Schwester Hailwig, der Tochter des Adelbert von der Burg Rammingen, im Tausch gegen sein Gut, das er hatte in Achern und Gaugenwald. Nach dem Tod seines Vaters gab das Allod, was wir [nun] haben in Achkarren, der Herr Abt Werner der Herrin Bertha, der Ehefrau eines gewissen Dietrich von *Hundersingen*, und eine Manse in Hüfingen und ei-

ne halbe in Löffingen, die der Laienbruder Siegfried dem heiligen Märtyrer Georg übergeben hat für die Versorgung seiner Mutter, solange sie lebt und unter der Bedingung, dass wenn sie gestorben ist, der Besitz nach Erbrecht an unser Eigentum fällt für das halbe Gut, das wir in Schlatt [am Rhein] hatten. Es übergab auch der oben erwähnte Herr Abt W[erner] unserer Schwester Mathilde, der Witwe des Eberhard von Grüningen, ein gewisses Gut in Aufen und eine Manse in Hüfingen im Tausch gegen ein Gut in Harthausen, aber auch der Herrin Lucila von Engen, unserer Schwester, räumte er ein Gut in Tieringen ein für ein Gut, das sie nach Erbrecht in Teilen dieses Ortes besessen hatte. Derselbe Herr Abt W[erner] gab uns in Tuningen ein gewisses Gut und empfing umgekehrt von uns das, was wir hatten in Amtenhausen. Und er gab uns eine Mühle in Aufen, die bis dahin der freie Mann Berthold von Grüningen für seinen Lebensunterhalt innehatte; nach seinem Tod soll diese Mühle uns zufallen. Wir haben Eigengut in Schömberg, das uns der freie Mann Siegfried von Horb gab zur Versorgung seiner Frau mit Namen Hadwig und seiner zwei Töchter, und wir zahlten ihm die Summe von sieben Minen, damit wir nach Ende allen Streits dieses [Gut] in Zukunft frei besitzen können. Der Freie Landold von Winzeln gab zur Versorgung seiner zwei Töchter durch uns dem heiligen Märtyrer Georg ein Gut, das er in Reichenbach hatte, in Anwesenheit seiner zwei Söhne Landold und Heinrich, und wir haben für den ganzen zukünftigen Besitz dieses Gutes die Summe von fünf Minen Silber bezahlt. – Es sei den Brüdern und Schwestern, den zukünftigen und den gegenwärtigen, und den übrigen Gläubigen angezeigt, dass wir dem freien Mann Kuno von Köndringen, der sein Gut bei Owingen unseren Brüdern vom heiligen Georg für 12 Mark verkauft hat und der darüber hinaus forderte, ihm auf Zeit den Ernteertrag unseres Gutes, das wir bei Achern haben, zu geben, auf Bitten und mit der Liebe unserer Brüder dies, solange er lebt, zugestanden haben unter der Bedingung, dass er jedes Jahr zwei Wagenladungen Wein zum Nutzen unseres Gutes bei *Chenbach* uns unterdessen bezahlt; wenn er tot ist, haben seine Frau und Kinder und alle, die zu ihm gehören, über das vorgenannte Gut und seine Nutzung keine Gewalt mehr, aber wir werden das Grundstück und seine Nutzung, weil es unser Eigentum ist, ohne jeden Widerspruch dann besitzen.

Geschehen ist dies zur Zeit des Herrn Abt Werner, aufgeschrieben aber im ersten Jahr des Herrn Abt Johannes, als im Kapitel zur Bestätigung des urkundlichen Zeugnisses die Brüder zusammenkamen, deren Namen diese sind: Prior Siegfried, Werhelo der Ältere, Markward, Hugo, Folmar, Reginwin, Hehho, unser Prior Dietrich, Sintram, Gerunc, Heinrich, Hermann, Gottfried, Giselbert, Heholf und viele andere, deren Namen hier nicht verzeichnet wurden.

Archiv: GLAKa 66/714, fol. 90v-92v. Edition: FUB V 91. Lateinische Abschrift in einem St. Georgener Kopialbuch aus dem 16. Jahrhundert. Übersetzung: BUHLMANN.

Die Schenkung einer Kirche zum Inhalt hat die nachfolgende Quelle:

G.2. Quelle: Übertragung der Kirche in Schopfenberg an das Kloster St. Georgen ([1142])

Bischof Hermann I. von Konstanz (1141-1165) war mehrfach für das Schwarzwaldkloster tätig. In der nachstehenden Urkunde bestätigte er die Übertragung der Schopfenberger Pfarrkirche von ungenannten Besitzern an das Kloster St. Georgen.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Ich, Hermann, durch die Gnade Gottes Bischof der heiligen Konstanzer Kirche, mache allen sowohl Gegenwärtigen als auch Zukünftigen bekannt, dass die Kirche, die gelegen ist im Ort, der Schopfenberg genannt wird, im Gau Fils-gau, nach unserem Wunsch und Rat von ihren Besitzern übergeben wird in das Eigentum des Klosters des heiligen Georg, das im Schwarzwald liegt, unter der Bedingung, dass von den Brüdern dieses Klosters die Verrichtungen des Gottesdienstes beständig durchgeführt werden. Weil das, was gut ist, nicht vernachlässigt werden darf, sondern zum Abschluss gebracht werden soll, übergeben, übertragen und versichern wir auf Rat der Brüder das Altaramt und die Verrichtungen des gesamten Gottesdienstes, die für diese Kirche zu leisten sind, der Fürsorge des Abtes und der Brüder des heiligen Georg jetzt und später auf ewig. Und so haben wir jene Kirche von aller Pflicht gelöst mit Ausnahme der bischöflichen; nicht zuletzt bestimmen wir, dass sie dadurch frei sei. Und damit diese Festsetzung gültig bleiben kann, haben wir veranlasst, dieses Privileg aufzusetzen und mit unserem Siegel zu befestigen, und bestimmen, dass das, was oben geschrieben steht, aus göttlicher Autorität und aus der des heiligen Petrus und des apostolischen Stuhls heraus und nicht zuletzt auch aus unserer [Autorität] heraus von unseren Nachfolgern und allen Späteren beachtet werden muss.

Edition: WürttUB II 315. Heute verschollene lateinische Urkunde; Datierung fehlt. Übersetzung: BUHLMANN.

Dass die Rechte des Klosters St. Georgen nicht immer unumstritten waren, beweist die nachstehende Urkunde:

G.3. Quelle: Beilegung eines Zehntstreits zwischen dem Kloster St. Georgen und der Kirche in Dürrwangen ([1151])

Streitigkeiten um den Kirchenzehnt zwischen verschiedenen geistlichen Instituten gehörten im Mittelalter zur Tagesordnung. Hier ist es Bischof Hermann I. von Konstanz, der zugunsten des Klosters St. Georgen im Streit um die Hälfte der Zehnten der Dürrwanger Kirche (bei Balingen) entscheidet. Noch im 13. Jahrhundert muss das Urteil für das Schwarzwaldkloster von Bedeutung gewesen sein, wie die Übernahme dieser bischöflichen Entscheidung in die Urkunde Bischof Eberhards II. (1248-1274) beweist.

Hermann, durch die Barmherzigkeit Gottes Bischof der Konstanzer Kirche. Es sei allen Christgläubigen sowohl der zukünftigen als auch der gegenwärtigen Zeit bekannt gemacht, dass ein gewisser freier Mann Landold eine Kirche in Dürrwangen, die er nach Erbrecht besaß, mit allen Rechten der Priestereinsetzung und der Hälfte der Zehnten dem Kloster des seligen Georg im Schwarzwald übergeben und in einem rechtmäßigen Vertrag übereignet hat und dass er zusammen mit seinem Sohn in dasselbe Kloster eingetreten ist, um die Welt zu verlassen und den Rest seines Lebens lang Gott zu dienen; danach seien aber durch auftauchende Umstände über die Hälfte der Zehnten, die die Brüder des seligen Georg, wie gesagt wurde, erwarteten, zänkische Streitigkeiten zwischen den Priestern der vorgenannten Kirche Dürrwangen und jenen Brüdern entstanden. Nachdem viele Verhandlungen und Vorhaltungen über diese Sache stattgefunden hatten, bewiesen die Brüder des seligen Georg auf unserem Generalkapitel, das zur Fastenzeit stattfand, unter Beibringung geeigneter Zeugen durch Urteilsspruch, dass die Hälfte der Zehnten, über die der Streit ging, zum Nutzen ihres Tisches verwendet werden kann. Weil es aber oft durch die Zeitdauer geschieht, dass der ursprüngliche Zustand nicht offenbar wird, haben wir durch das Aufschreiben der vorliegenden Urkunde bekräftigt, dass in unserer Anwesenheit und der unserer Brüder das endgültige Urteil gefällt wurde; und wir haben dies durch den Eindruck unseres Siegels und durch unsere Autorität und die [Autorität] Gottes versichert und erklärt; und wir haben befohlen im Namen des höchsten und allmächtigen Gottes in der Unbegrenztheit des Jüngsten Gerichts, dass kein Priester der oft genannten Kirche noch eine andere kirchliche oder weltliche Person die Brüder vom Kloster des seligen Georg in Bezug auf ihre Zehntrechte stören soll, sondern zulässt, dass sie [die Rechte] in Frieden und Ruhe innehaben, wie es in unserem [Dom-] Kapitel durch die gerichtliche Ordnung festgesetzt worden ist.

Edition: WürttUB IV Nachtrag 53. Lateinische Urkunde Bischof Hermanns I. von Konstanz als Transsumpt des Bischofs Eberhard II. von Konstanz vom 22. September 1255. Die Urkunde ist auf Grund frühneuzeitlicher St. Geogener Überlieferung auf das Jahr 1151 zu datieren; GLAKa 65/497. Übersetzung: BUHLMANN.

Die Rechte an der Kirche wohl zu Gunningen auf der Baar bestätigt eine weitere Bischofsurkunde:

G.4. Quelle: Rechte des Klosters St. Georgen an der Gunninger Kirche (1163)

Schon der St. Geogener Fundationsbericht (Q.TI.II: C.2.: Notitiae, c.60) erwähnt Klosterbesitz in Gunningen (auf der Baar und wohl nicht in Gönningen bei Tübingen). Auch die dortige Pfarrkirche muss dem Kloster gehört haben, wie die nachstehende Besitzbestätigung durch Bischof Hermann I. von Konstanz beweist.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Wir, Hermann, durch die Gnade Gottes Bischof der Konstanzer Kirche, machen allen Gläubigen unseres Bistums, sowohl den gegenwärtigen als auch den zukünftigen, bekannt, dass die Kirche in Gönningen, die Eigentum des Klosters des heiligen Georg im Schwarzwald ist, nach altem Recht keiner anderen Kirche unterworfen ist, sondern selbst Taufe, Begräbnisrecht, Zehnten, Gottesdienst und kirchliche Rechte besitzt. Kein Priester darf irgendein Recht an der [Kirche] haben, es sei denn, ihn wollen der Abt und die Brüder des Klosters St. Georgen und setzen ihn rechtmäßig ein. Dennoch muss er mit seinen Untergebenen zur Kirche nach Seitungen auf Anweisung des Archidiacons gehen und vor diesem der kirchlichen Gerichtsbarkeit nachkommen. Da es aber ja oft geschieht, dass die kleineren Kirchen, wenn sie den größeren benachbart sind, durch ungerechte Belastungen beschwert werden, ist das, was bestimmt wurde, in wahrhaftiger Weise durch uns erwogen worden. Wir haben auf Bitten des besagten Abtes und seiner Brüder und auch mit Zustimmung des Propstes und der Kanoniker unseres Chores veranlasst, diese Urkunde aufzuschreiben und durch den Eindruck unseres Siegels und nicht zuletzt durch das Siegel der Hauptkirche zu bekräftigen, um für später Missverständnisse zu vermeiden. Wir bestätigen daher von nun an für die Zukunft der genannten Kirche die Rechte der Freiheit, wie wir gesagt haben, im Namen und mit Autorität des allmächtigen Gottes und der heiligen Gottesmutter, des heiligen Ortes [Konstanz] und aller Heiligen und

aus unserem Amt heraus unter Androhung unseres Bannes. Geschehen ist diese Bestätigung im Jahr des Herrn 1163, Indiktion 12.

Edition: WürttUB II 382. Heute verschollene lateinische Urkunde. Übersetzung: BUHLMANN.

Wir wenden uns nun dem Kloster Adelberg zwischen Göppingen und Schorndorf zu. Volknand von Staufen-Toggenburg, ein Vetter Kaiser Friedrich Barbarossas (1152-1190), hatte das Prämonstratenserkloster 1178 gegründet, das der deutsche Herrscher mindestens zweimal aufsuchte (1181, 1188).

G.5. Quelle: Gütertausch zwischen den Klöstern St. Georgen und Adelberg (1199, 1189?)

Dem Ausbau des St. Georgener Klosterbesitzes, der wohl gegen Ende des 12. Jahrhunderts seinen größten Umfang erreicht hatte, diente auch der Gütertausch, der zwischen der Mönchsgemeinschaft aus dem Schwarzwald und dem Kloster Adelberg wahrscheinlich 1189 stattfand und der den Besitz in Holzhausen (bei Göppingen) bzw. Hochdorf (bei Kirchheim) betraf.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit den Adelbergern auf ewig. Was zwischen frommen Männern verhandelt wird, wird dadurch von Festigkeit erfüllt, dass den Späteren jede Gelegenheit zu Betrügereien unterbunden wird. Wir führen in Erwägung dieser Überlegung durch das Verfassen des vorliegenden Schriftstücks dem Gedächtnis der Zukünftigen zu, dass ich, Abt Albert, und der ganze Konvent vom heiligen Georg mit Zustimmung des Vogtes wollen, dass der Tausch, den wir mit den Adelbergern gemacht haben, rechtskräftig und unverrückbar bleibe. Wir haben nämlich das Gut Holzhausen, das unserem Recht unterworfen war, auf jede Weise in den Besitz dieser übergeben, und haben unter derselben Bedingung unser Eigentum in Hochdorf, das – wie festgestellt wurde – jenen gehörte, erhalten; und weil das unsrige als wertvoller eingeschätzt wurde, bestätigen wir, von diesen 23 Pfund [*Schwäbisch*-] Hallischen Geldes empfangen zu haben. Und damit nicht die Vergesslichkeit unserer Nachfolger diese Sache zügellos ins Gegenteil verkehrt, möge der Eindruck unseres Siegels die Wahrheit dieses Tausches, der das Ernste deutlich zeigt, den Unwissenden in späterer Zeit vermitteln. Die Zeugen dieser Sache sind: Eberhard von Hohenstaufen, Heinrich, Kuno, Hermann usw., Vogt Heinrich von Lorch, Dekan Adelbert, Friedrich usw., Lehrer Reinbolt von Gemünd, Schultheiß Konrad, Ludwig und viele andere, die zugegen waren.

Geschehen im Jahr 1199 [?] der Fleischwerdung des Wortes, während der Herr Kaiser Friedrich [?] regierte, Indiktion 7 [?]. Amen. (SP.)

Edition: WürttUB II 509. – Lateinische Originalurkunde. Die Datierung der Urkunde ist und bleibt unklar. Die angegebene Indiktion 7 und der Hinweis auf den regierenden Kaiser Friedrich passen zum Jahr 1189 statt zu 1199, so dass vielleicht eine Verschreibung anzunehmen ist. Abt Albert von St. Georgen, der Urkundenaussteller, soll – passend zum Jahr 1189 – zwischen 1187 und 1191 das Schwarzwaldkloster geleitet haben, wenn auch sein Vorgänger (?) Abt Manegold von Berg (1169-n.1193/94 oder: 1169-1187, 1191-n.1193/94) vielleicht doch ununterbrochen bis nach 1193/94 dort regiert haben könnte (Q.TI.IV, Q.TI.VII). Übersetzung: BUHLMANN.

Der Kirchenzehnt war eine bäuerliche Abgabe von Erträgen aus Ackerbau, Viehzucht oder z.B. Weinanbau. Mit Kirche und Zehnt in Leidringen beschäftigt sich:

G.6. Quelle: Zehnt des Klosters St. Georgen in der Pfarrei Leidringen (1209-1233)

Das Kloster St. Georgen war Teil der Diözese Konstanz, so dass der dortige Bischof sich immer wieder mit den rechtlichen Angelegenheiten des Schwarzwaldklosters befassen musste. Hier ist es Bischof Konrad II. von Konstanz (1209-1233), der den Vergleich zwischen dem St. Georgener Abt und dem Pfarrer von Leidringen hinsichtlich des Zehnts bestätigte.

Konrad, durch die Gnade Gottes Bischof der Konstanzer Kirche, allen Gläubigen, zu denen dieser Brief gelangen mag, Heil in Ewigkeit. Wir haben erfahren, dass wegen der Kirche unserer Diözese in Leidringen zwischen dem Abt von St. Georgen, dem Schutzherrn dieser Kirche, und dem Priester der Kirche ein großer Streit wegen der Zehnten der Pfarrei aufgekommen ist. Jede der beiden Parteien beanspruchte für sich mit gutem Grund mehr als die alte Gewohnheit verpflichtete oder zuließ. Der Streit ist endlich durch die Vermittlung ehrbarer Männer aus der Pfarrei und durch den Beschluss sehr vieler anderer anwesender Unterstützer der Parteien auf solche Art entschieden worden: Der besagte Abt übergab von den Gütern seiner Klosterzelle der Kirche zu Leidringen zweieinhalb Mühlen und drei Viertel einer Manse, die gemeinhin *Schuppus* genannt wird, gemäß der Bestimmung, dass alles vom Zehnten dieser Pfarrei innerhalb der [Pfarr-] Grenzen, soweit nicht zugehörig zum Kloster, und [*Lücke*] im Ort Bickelsberg die Zehnten von

vierzehn kleinen Gütern, die durch die Anwohner bezeichnet wurden, allein der Priester hat, dass [ihm] vom Übrigen wie bisher der halbe Anteil entsteht. Die Bestätigung dieser Übereinkunft haben wir auf Wunsch und Bitten der Parteien mit synodaler Autorität befohlen, damit [dieser Beschluss] nicht von irgendeinem der Späteren grundlos unwirksam gemacht oder durch grundlose Missbilligung verletzt wird; und wir haben diese Urkunde durch den verlässlichen Eindruck unseres Siegels bekräftigt.

Edition: WürttUB IV Nachtrag 84. Lateinische Urkunde. Abschrift des 17. Jahrhunderts. Die Urkunde ist undatiert. Übersetzung: BUHLMANN.

Wir kommen zur nächsten Urkunde:

G.7. Quelle: Besitzverkauf an das Kloster St. Georgen (1220)

Die Arrondierung von St. Georgener Klosterbesitz durch Schenkung, Tausch oder Kauf geht auch im 13. Jahrhundert weiter. Ulrich von Gundelfingen und sein Sohn verkauften so dem Kloster St. Georgen ihren Besitz in Dintenhofen und Herbertshofen (bei Ehingen), während Abt Burchard von St. Georgen (1209, 1221) den Grafen Hartmann von Dillingen zum Vogt über die neu erworbenen Grundstücke machte.

Was in der Zeit geschieht, muss schriftlich für lange festgehalten werden, damit es nicht mit der Zeit verschwindet. Daher machen wir sowohl den Gegenwärtigen als auch den Zukünftigen bekannt, dass der Herr Ulrich von Gundelfingen und sein Sohn Ulrich ihren Besitz, den sie in Dintenhofen und Herbertshofen haben, mit der Kirche und allem Zubehör und allem, was sie [sonst] dort haben an Äckern, Weiden, Gewässern, Fischteichen, Wäldern, Feldern, beackert oder unbeackert, dem Herrn Abt Burchard von St. Georgen und dessen Brüdern für einhundertdreißig Mark verkauft haben. Die Vogtei über diesen Besitz übertrug der genannte Abt für den Augenblick dem Grafen Hartmann von Dillingen unter der Bedingung, dass er mit dem Recht zufrieden ist, das er bezüglich den Gütern und den Leuten besitzt, und dass in keinem Rechtsfall der Graf selbst oder sein Stellvertreter zwischen unseren Leuten irgendetwas richten, es sei denn, unsere Leute selbst sprechen dies in Gegenwart des Abtes oder seines Propstes durch Beschluss [ihm] zu. Seine Einkünfte von diesen Gütern aber setzte der Herr Abt unter dem Recht der Vogtei jährlich fest, und zwar: vier Scheffel Weizen, sechs Scheffel Hafer, sechs Schafe oder sechs Schillinge Konstanzer Geldes. Dasselbe empfängt er von den Gütern, die wir schon besitzen, mit einem Scheffel Hafer weniger.

Die Zeugen dieser Sache sind: der Herr Abt von Elchingen, Herr Ulrich von Reisenburg, Herr Walter von Feimingen, Konrad von Berg, Friedrich von Gundelfingen, Hartmann und dessen Bruder Ulrich Vogilli, Folkwin von Gundelfingen, Heinrich von *Riet*, Helhart von Fristingen, Siegfried von Ellerbach, der Mundschenk Rudger, dessen Bruder Albert, der Truchsess Gelfrat, Berthold von Ohnstetten, der Priester Werner von Steinheim, Ludwig von Tapfheim, Konrad Scabreier, Konrad mit dem Beinamen der Ältere, Rudolf von Söflingen, Heinrich der *Bouillere*, Ludwig von Berghausen und viele andere mehr. Damit aber dies gültig und unverrückbar bleibt und damit es nicht in späterer Zeit von irgendjemanden in Zweifel gezogen wird, haben wir gewünscht, diese Urkunde durch Eindruck der vorliegenden Siegel zu bestätigen.

Geschehen ist dies im Jahr der Fleischwerdung des Herrn eintausend 220. (SP.1) (SP.2.D.) (SP.3.D.) (SP.4.D.) (SP.5.D.)

Edition: WürttUB III 632. Lateinische Originalurkunde; von den fünf anhängenden Siegeln fehlen vier. Übersetzung: BUHLMANN.

Eine weitere Urkunde betrifft St. Georgener Kirchenrechte in Schönau (bei Herzogenweiler zwischen Baar und Schwarzwald):

G.8. Quelle: Beilegung eines Streits zwischen den Klöstern St. Georgen und Salem um die Kapelle in Schönau ([1221] März 26)

Das 1137/38 gegründete Zisterzienserklaster Salem in Oberschwaben erwarb in den ersten Jahrzehnten seiner Existenz gerade durch Schenkung eine Vielzahl von Gütern, die zumeist in eigenbewirtschafteten Grangien organisiert waren. Vor oder im Jahr 1208 hatte der Adlige Konrad von Schwarzenberg – die Schwarzenberger waren u.a. Vögte der Waldkircher Frauengemeinschaft – der Zisterze das Gut Runstal (südwestlich von Villingen) mit Besitz in Herzogenweiler, Riedheim, Dürrheim, Überauchen und Villingen verkauft. In Herzogenweiler besaß Salem eine Pfarrkirche, deren Filiale das Gotteshaus in Schönau war. Dies wurde vom Kloster St. Georgen bestritten, doch entschied Bischof Konrad II. von Konstanz im Rechtsstreit zu Gunsten der Zisterzienser, wie die nachstehende Urkunde ausführt.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Amen. Ich, Konrad, zweiter Bischof [*dieses Namens*] der Konstanzer Kirche, den Gegenwärtigen und Zukünftigen. Was in der Zeit geschieht, muss durch schriftliches Zeugnis fester und auf ewig bekräftigt werden. Es kam vor uns zum Streit über die Kapelle in Schönau zwischen dem Abt E[berhard I; 1191-1240] und den Brüdern von Salem sowie dem Abt B[urchard] und dem Kapitel des heiligen Georg im Schwarzwald, wobei sie über die Verfügung hinsichtlich der Kapelle stritten. Abt E[berhard] machte nämlich geltend, dass die besagte Kapelle innerhalb des Bezirks der Pfarrkirche Herzogenweiler, wo seine Kirche das Patronatsrecht besaß, gegründet wurde und Filialkirche sei. Der Abt B[urchard] des heiligen Georg aber machte sofort durch Einrede geltend, dass die besagte Kapelle Schönau eine Mutterkirche sei und keine Filiale und dass das Patronatsrecht ihm gehöre und überdies seit 30 Jahren. Abt E[berhard] aber wandte sich gegen die vorgebrachte Einrede und gab an, dass sie [*die Kirche*] bis zum heutigen Tag ihm zugeordnet sei. Mit ganzem Protest führte er mächtige Zeugen an, durch deren Zeugnis er bestätigte, dass gemäß einer aufbewahrten Rechtsurkunde die oft genannte Kapelle Schönau eine Filiale der Kirche von Herzogenweiler sei. Wir sprechen daher durch Urteil diese Kapelle der besagten Kirche Herzogenweiler zu und bestätigen sie als Filialkirche. Die Zeugen sind aber diese: C. und A. von Herzogenweiler, E. und H. von Runstal. Dieses Urteil ist gegeben worden in unserem allgemeinen Kapitel an den 7. Kalenden des April [26. März], im 12. Jahr unseres Pontifikats.

Edition: CDS I 121. Lateinische Originalurkunde mit dem Bischofssiegel Konrads II., auch als Abschrift enthalten im Codex Diplomaticus Salemitanus I, S.153. Das Ausstellungsjahr 1221 ergibt sich aus dem genannten 12. Pontifikatsjahr des Bischofs. Übersetzung: BUHLMANN.

H. Die Klostervogtei

Vögte heißen die weltlichen Sachwalter, Schutz- und Gerichtsherren von Kirchen und geistlichen Gemeinschaften, Vogtei ist das Rechtsinstitut des Schutzes von Kirchen durch Vögte. In der Theorie der Urkunden und Privilegien gestaltet sich das Verhältnis zwischen Kloster und Vogt recht einfach. Die Urkunde Papst Urbans II. (1088-1099) vom 8. März 1095 (Q.TI.IV: E.1.) bestimmte im Zusammenhang mit der *libertas Romana*, der „römischen Freiheit“ für das Kloster St. Georgen: „Sie sollen sich einen Vogt einsetzen, wen immer sie wollen. Und wenn dieser später dem Kloster unnütz erscheint, sollen sie nach dessen Absetzung einen anderen bestimmen.“ Und die Urkunde Kaiser Heinrichs V. (1106-1125) vom 16. Juli 1112 (Q.TI.V: F.1.) verfügte, „dass der Abt mit seinen Mitbrüdern auch die freie Möglichkeit besitze, einen Vogt und, wenn dieser sich später als unbrauchbar erweisen sollte, nach dessen Absetzung einen anderen einzusetzen.“ In der mittelalterlichen Praxis von Macht, Herrschaft und Unterordnung, d.h. von Schutz und Herrschaft sah die Sachlage indes anders aus. Das Kloster St. Georgen hatte bei der Auswahl seiner Vögte nicht viel zu sagen, wie die „Vögtedynastien“ der Familie Hezelos, der Zähringer, der Staufer, der Falkensteiner und der Württemberger von der Klostergründung bis hinauf in die frühe Neuzeit zeigen. Für eine geistliche Gemeinschaft bedeutete die Vogtei daher ein Risiko. Nur ein machtvoller Vogt konnte ein Kloster und seine Besitzungen schützen, aber solch ein Vogt stellte auch immer eine Bedrohung und Belastung für das Kloster dar: Bedrohung durch Übergriffe des Vogtes z.B. auf Klostersgut (Entfremdung) und durch Vererbbarkeit der (adligen Hoch-) Vogtei innerhalb einer Adelsfamilie; Belastung, da „Schutz“ von Kloster, Klosterbesitz und Klosterleuten auch „Entlohnung“ verlangte und diese Vogteibezüge, auch aus der vogteilichen (hohen) Gerichtsbarkeit, als Dienste und Abgaben an den Vogt gingen.

Die Familie Hezelos

Die Familie des Klostergründers Hezelo (†1088) übte als erste die Vogtei über die Mönchsgemeinschaft in St. Georgen aus. Hezelo war auch Vogt des Klosters Reichenau und stand dort in der dynastischen Tradition seiner Familie, die die Vogtei über das Bodenseekloster seit dem ausgehenden 10. Jahrhundert innehatten. Hezelos Vorgänger Landold (I.) (970/92-1000), Landold (II.) (1000-1024) und Ulrich (1030-1050) sind diesbezüglich zu nennen. Als St. Georgener Klostervogt hatte Hezelo wesentlichen Anteil an der Errichtung der Mönchsgemeinschaft (1084/85). Hezelo starb 1088 im Kloster St. Georgen, „nachdem er, zuvor Reichenauer Vogt, sich als Mönch hatte einkleiden lassen“ (Q.TI.II: C.2.: Notitiae, c.1-21, 36-41). Ihm folgte sein Sohn Hermann (1088-1094) in der Vogtei über St. Georgen und die Reichenau nach (Q.TI.II: C.2.: Notitiae, c.62-85). Spannungen zwischen Hermann und dem Bodenseekloster führten aber zur Ermordung des Sohnes Hezelos durch „Knechte“ des Klosters Reichenau am 25. September 1094 (Bernold von Konstanz, Chronik zum Jahr 1094 = (ROBINSON), Bertholds und Bernolds Chroniken, S.406f; Q.TI.II). Der Tod Hermanns gab übrigens auch das Signal für die Aasener Bauern, sich gegen das Kloster St. Georgen zu wenden (Q.TI.III: D.1.: Vita Theogeri I,16).

Hermanns Ehefrau Helica (Helewida, †ca.1111), nun Witwe, heiratete daraufhin Ulrich (I.) von Hirrlingen (Hurningen). Die Herren von Hirrlingen waren Verwandte der Grafen von Achalm, und Ulrich bemühte sich – wahrscheinlich über das Insitut der Vogtei - auch Einfluss auf St. Georgen zu nehmen. Jedenfalls berichten die *Notitiae* aus der Zeit nach Helicas Tod über die Kämpfe Ulrichs um die erst damals St. Georgen übergebenen Güter in Ingoldingen und Degernau. Ulrich besetzte die Güter, hatte sie aber 1114 auf Intervention Herzogs Berthold III. von Zähringen (1111-1122) hin, der hier erstmals als St. Georgener Klostervogt auftritt, wieder zu räumen. 1122 nochmals von Ulrich besetzt, musste dessen Sohn Ulrich (II.) – Ulrich (I.) war 1123 verstorben – endgültig auf Ingoldingen und Degernau verzichten, nachdem Kaiser Heinrich V. zu Gunsten des Schwarzwaldklosters entschieden hatte (Q.TI.II: Notitiae, c.45-49). Bekannt ist ein Schreiben des deutschen Herrschers an den Untervogt Heinrich von Schweinhausen aus dem Jahr 1125: „Heinrich, durch die Gnade Gottes Kaiser der Römer und Augustus, dem Vogt Heinrich seinen Gruß. Neulich am Hof in Straßburg erlangte die gefeierte Kirche des heiligen Georg unbehindert ihre Güter durch Rat und Urteil der Fürsten. Von daher wollen wir und befehlen dir fest, dass du diese Güter zum Nutzen der Kirche bereitstellst und zusammenbringst.“ (Q.TI.II: C.2.: Notitiae, c.49).

Die Zähringer

Das hochmittelalterliche Fürstenhaus der Zähringer, vielleicht in Verbindung stehend mit der frühalemannischen Adelssippe der Bertholde bzw. Alaholfinger, tritt mit der Marktrechtsurkunde Kaiser Ottos III. (984-1002) für Villingen erstmals konkret in Erscheinung (999). Mit Grafschaftsrechten ausgestattet, sich benennend nach der Burg Zähringen bei Freiburg im Breisgau, gelang es Berthold II. (1078-1111) die Herzogswürde in Schwaben zu erlangen (1092, 1098). Im Mit- und Gegeneinander zu den staufischen Königen entstand im südlichen Schwaben und nordöstlichen Burgund ein fürstliches Territorium, das auch neu gegründete „Zähringerstädte“ mit einschloss. Nach dem Tod Herzog Bertholds V. (1186-1218) teilten

sich die Staufer, die Grafen von Urach und Kiburg sowie die Herzöge von Teck das Zähringererbe. Nicht zuletzt Bischof Gebhard III. von Konstanz (1084-1110), Bruder Herzog Bertholds II. und seit 1089 päpstlicher Legat, war an der Entstehung des St. Georgener Klosters als zuständiger Bischof maßgeblich beteiligt gewesen.

Bei den Auseinandersetzungen des Klosters St. Georgen mit den Herren von Hirrlingen hatten sich die Zähringer auf die Seite der Schwarzwälder Mönchsgemeinschaft gestellt. Sie müssen schon bald in die Vogtei des Klosters eingerückt sein, Herzog Berthold III. trat, wie erwähnt, erstmals 1114 als St. Georgener Klostersvogt in Erscheinung. Von da an sollten die Zähringerherzöge bis zu ihrem Aussterben im Jahr 1218 die Schutzherrschaft über das Kloster innehaben. Die mittelalterliche Überlieferung belegt dann das Eingreifen der Vögte zu Gunsten bzw. in die Belange des Klosters. Im Einzelnen haben wir:

Tabelle: St. Georgen und die Zähringer

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Ereignis</i>	<i>Nachweis</i>
1086 (Apr 1)	Konstanz	Synode B. Gebhards III., auf der Hezelo die Ausstattung seines Klosters St. Georgen im Beisein Hz. Bertholds II. (1078-1111) bekräftigt.	Notitiae, c.19ff; PARLOW 107
1090 Okt 31	Villingen	Schenkung eines Gutes in Auttagershofen an das Kloster St. Georgen in Anwesenheit Bertholds II.	Notitiae, c.54; PARLOW 122
1091	-	Schenkung der einen Hälfte des Allmendbühl bei <i>Welchenvelt</i> an das Kloster St. Georgen durch Nito, während die andere Hälfte Berthold II. gehört.	Notitiae c.58; PARLOW 124
1094 Jan 17	Rottweil	Unterstellung des Klosters St. Georgen unter den hl. Petrus in Rom in Gegenwart Bertholds II.	Notitiae, c.69f; PARLOW 140
1094 Jan 25 - Feb 26	-	Gütertausch zwischen Bertold v. Allmut und Kloster St. Georgen über den Treuhänder Berthold II.	Notitiae, c.67; PARLOW 141f
1094 Sep 25 - - Dez 7	-	Bedrohung St. Georgens durch Leute aus Aasen, abgewendet durch Berthold II.	Vita Theogeri I,16; PARLOW 146
1094 Dez 7	-	Schenkung eines Gutes in Stockburg an das Kloster St. Georgen in Anwesenheit Bertholds II.	Notitiae, c.90; PARLOW 147
1111 Sep 11	(Klein-) Basel	Übergabe des Erbes Hezelos und Hermanns an das Kloster St. Georgen im Beisein Hz. Bertholds III. (1111-1122).	Notitiae, c.45f; PARLOW 181
1114 [Frühjahr]	Rottenacker	Rückgabe der Güter in Ingoldingen und Degernau an das Kloster St. Georgen durch Ulrich (I.) v. Hirrlingen auf Beschwerde Hz. Bertholds III.	Notitiae, c.45ff; PARLOW 196
1123 Nov 26	Konstanz	Gütertausch zwischen den Klöstern St. Georgen und Reichenau, u.a. durch die Hand des St. Georgener Klostersvogts Hz. Konrad (1122-1152).	FUB V 85; PARLOW 238
1124 Dez 31	Straßburg	Entscheidung Ks. Heinrichs V. im Falle der Güter in Ingoldingen und Degernau zu Gunsten des Klosters St. Georgen und im Beisein Hz. Konrads.	Notitiae, c.47f; PARLOW 242
1139 Apr 23	-	Übertragung eines Teils des Wäldchens in Schönbrenn an das Kloster St. Georgen durch Konrad v. Runstal mit Erlaubnis und in Anwesenheit Hz. Konrads.	Notitiae, c.118; PARLOW 277
1161-	-	Schenkung von Gütern in Aasen, Dauchingen, Roggenbach und Villingen an das Kloster Tennenbach durch Werner v. Roggenbach mit Zustimmung Hz. Bertholds IV. (1152-1186).	FUB V 108; PARLOW 431
1170/75 ?	-	Schenkung der Güter Werners v. Roggenbach an das Kloster St. Georgen durch Berthold IV.	FUB V 108; PARLOW 472
1170/75 ?	-	Rücknahme der Schenkung Bertholds IV. an das Kloster St. Georgen und Tausch der Güter Werners gegen Eigengut in Klengen.	FUB V 108; PARLOW 473
[1180] Mrz 4	Riegel	Riegelers Erklärung des St. Georgener Vogts Bert-	FUB V 108;

<i>Datum</i>	<i>Ort</i>	<i>Ereignis</i>	<i>Nachweis</i>
		hold IV., wonach die Güter Werners v. Roggenbach an das Kloster Tennenbach fallen und das Kloster St. Georgen durch Besitz in Klengen entschädigt wird.	PARLOW 488
1184/85 ?	-	Vertreibung der Tennenbacher Mönche auf Veranlassung des St. Georgener Abts durch den Sohn Bertholds IV., Berthold V. (1186-1218), von den Roggenbacher Gütern.	FUB V 113
1187 [v. Sep 24]	-	Kompromiss im Streit zwischen den Klöstern Tennenbach und St. Georgen um die Güter Werners v. Roggenbach unter Beteiligung auch Hz. Bertholds V. beteiligt	HEYCK, Urkunden XVIII; PARLOW 527

Die letzten sechs Regesten der vorstehenden Tabelle befassen sich mit dem, was Tennenbacher Güterstreit (1180-1187) genannt wird. Es handelt sich dabei um eine Auseinandersetzung zwischen dem Zisterzienserkloster Tennenbach und der Benediktinerabtei St. Georgen, mit der Äbte, Bischöfe und sogar Päpste befasst waren. Wir gehen an anderer Stelle darauf ein (Q.TI.VII).

Wir wenden uns jetzt einer Urkunde zu, bei der die Stellung des zähringischen Klostervogts als Schutzherr und Sachwalter in weltlichen Angelegenheiten der St. Georgener Mönchsgemeinschaft, mithin als Bindeglied zwischen Kirche und Welt deutlich wird.

H.1. Quelle: Gütertausch zwischen den Klöstern St. Georgen und Reichenau (1123 November 26)

Abt Ulrich II. vom Bodenseekloster Reichenau (1088-1123) und Abt Werner I. von St. Georgen (1119-1134) tauschen untereinander Güter aus. Als Vögte der beiden Klöster traten dabei der welfisch-bayerische Herzog Heinrich IX. der Schwarze (1120-1126) für die Reichenau und Herzog Konrad von Zähringen für St. Georgen auf, die als Rechtsvertreter in Besitzangelegenheiten für die jeweilige Übergabe der Güter sorgten. Der durch St. Georgen vollzogene Erwerb von Friedenweiler bildete übrigens eine Voraussetzung für die Entstehung eines Frauenklosters dort, das in Mittelalter und früher Neuzeit St. Georgener Priorat gewesen war (Q.TI.IX). Der Gütertausch zwischen den beiden Klöstern fand übrigens statt auf dem *magnus conventus*, der „großen Zusammenkunft“ geistlicher und weltlicher Großer in Konstanz anlässlich der Erhebung der Gebeine des heiligen Konstanzer Bischofs Konrad I. (935-975).

(C.) Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Es sei allen Getreuen der Kirche, sowohl den gegenwärtigen als auch den zukünftigen, angezeigt, dass Abt Ulrich von der Reichenauer Kirche und nicht zuletzt Abt Werner vom Kloster des heiligen Georg, das gelegen ist im Wald, der der schwarze heißt, zum Nutzen beider einen gewissen [Güter-] Tausch vollzogen haben. Es übergab nämlich der Abt des heiligen Georg durch die Hand seines Vogtes, des Konrad von Zähringen, an das Reichenauer Kloster das, was er besaß im Gau Albuinsbaar in der Grafschaft des Konrad, nämlich an den Orten Döggingen und Hausen, mit Äckern, Wiesen, Gebäuden, Weiden, Wäldern, Gewässern und Gewässerläufen, bebaut und un bebaut, Sterbfallabgaben und Erträgen, abgesteckt und vermessen, und mit allem, was zu diesen Besitzungen gehört. Er empfing aber vom Reichenauer Abt Ulrich und dessen Vogt, dem Herzog der Bayern Heinrich, als Erstattung für die oben genannten Dinge das, was er im vorgenannten Gau und in der Grafschaft des vorgenannten Grafen hatte im Ort, der Friedenweiler heißt, und in Löffingen mit den Ländereien, Wiesen, der Kirche, den Zehnten, Gebäuden, Weiden, Wäldern, Gewässern und Gewässerläufen, beweglich und unbeweglich, erschlossen und unwegsam, bebaut und un bebaut und mit allem, was zu diesen Gütern rechtmäßig gehört.

Geschehen zu Konstanz bei der großen Zusammenkunft im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1123, Indiktion 1, im 17. Regierungsjahr Kaiser Heinrichs IV. [V.], an den 6. Kalenden des Dezember [26. November], Mond 5, an einem Montag, vor Herzog Friedrich und Herzog Heinrich und Herzog Konrad und den übrigen Nachstehenden: Graf Adalbert, Graf Markward, Graf Ludwig, Graf Rudolf, Graf Werner, Diethalm, Walther, Eberhart, Adalbero, Reginhart, Ruprecht, Heinrich, Berthold, Folkmar, Landolt, Renger, Burchard, Dietrich, Arnold, Manegold, Wezel, Swigger.

----- † Ulrich, Abt von Reichenau † -----

Archiv: Fürstlich Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen, Ecclesiastica 18 (= Klosterarchiv Friedenweiler), A 3. Edition: FUB V 85. Regest: PARLOW 238. – Die Urkunde ist Chirograph, d.h. der Urkundentext wurde auf einem Stück Pergament doppelt – hier untereinander – aufgeschrieben und zwischen den beiden Ausfertigungen ein herausgehobener Text platziert, der der Beglaubigung diente. Hier war es das in Majuskeln verfasste und von zwei Kreuzen eingefasste „ULRICH, ABT VON REICHENAU“. Das Pergament wurde dann zwischen den zwei Ausfertigungen zerschnitten. Die obere Ausfertigung zusammen mit dem oberen Teil des Zwischentextes am unteren Rand ist dann das auf uns gekommene Urkundenexemplar für das Kloster St. Georgen, die untere Hälfte machte die Reichenauer Urkunde aus, die allerdings nicht erhalten ist. – Übersetzung: BUHLMANN.

Die Klostervogtei in spätstaufischer Zeit

Mit dem Aussterben der Zähringer (1218) war die Vogtei über das Kloster St. Georgen an die Stauer gefallen. Dies geht jedenfalls aus der Urkunde Kaiser Friedrichs II. (1212/15-1250) hervor, die er im Dezember 1245 für die Mönchsgemeinschaft im Schwarzwald ausstellen ließ. Darin heißt es, „dass es demselben Abt [*von St. Georgen*] und seinen Nachfolgern nicht erlaubt sei, einen anderen Vogt außer uns und unseren Erben für immer vorbehalten auszuwählen, d.h.: wir das Recht der Vererbung der Vogtei uns und unseren Erben für alle Zeit vorbehalten haben“ (Q.TI.V: F.3.). Im späten Mittelalter sollten die Herren von Falkenstein die Klostervogtei bis ins 15. Jahrhundert hinein besitzen. Es folgten dann in dieser Stellung die württembergischen Grafen und Herzöge (Q.TI.V).

Neben den Klostervögten im Sinne der Inhaber der Vogtei über die Mönchsgemeinschaft als solcher und über das Klostergebiet des späteren Mittelalters gab es (Teil-) Vögte über verschiedene einzelne St. Georgener Besitzungen. Letztere waren ja weit verstreut im deutschen Südwesten und im angrenzenden elsässisch-lothringischen Raum und bedurften von daher des jeweiligen „Schutzes“ von Herrschaftsträgern „vor Ort“. Auch die Schenkung von Gütern war vielfach damit verbunden, dass der Schenkende sich die Vogteirechte über das Schenkungsgut vorbehielt. Wir hatten dies schon vermutet beim Wald zwischen Brigach und Schiltach, wo die Ritter von Ramstein im Jahr 1170 die Vogtei ausübten (Q.TI.IV: E.5.), und erkennen dies gut beim Klostergründer Hezelo, der mit der Stiftung und „Schenkung“ des Klosters St. Georgen die Klostervogtei für seine Familie sicherte (Q.TI.II: C.2.). In der nachstehenden Quelle ist es der Graf Eginno V. von Freiburg und Urach (1230-1236), der eine Schenkung auf diese Weise mit der Vogtei verband. Dabei kann beim Schenker durchaus der Schutz des verschenkten Guts im Mittelpunkt seiner Überlegungen gestanden haben.

H.2. Quelle: Schenkung des Grafen Eginno von Freiburg und Urach an das Kloster St. Georgen (1231 September 21)

Nach dem Aussterben der Zähringer (1218) haben die Grafen von Urach ihre Position in Schwaben ausbauen können. In der nachstehenden Urkunde ist es Graf Eginno V. von Freiburg und Urach, der auf seiner Burg Zindelstein (bei Hüfingen) Besitz in Leidringen unter Vorbehalt der Vogteirechte an das Kloster St. Georgen schenkte.

E[ginno], durch die Gnade Gottes Graf von Freiburg und Urach, allen, die das vorliegende Schriftstück lesen, Heil im Herrn. Eure Gesamtheit möge wissen, dass wir auf Bitten unseres geliebten Getreuen Berthold von Leidringen und seiner Ehefrau D. das Gut, das einst H. seligen Angedenkens, der V[ater?] des B[erthold?], besessen hatte, das [Berthold] nach Erbrecht zukam und das in Leidringen gelegen ist, diesem Berthold für zwanzig Mark Silber abgekauft haben und dass wir das von diesem uns zuvor Übereignete feierlich und rechtmäßig für das Heil unserer Seele und nicht zuletzt für das [Seelenheil] unserer Ehefrau und unserer Nachkommen dem Kloster des seligen Märtyrers Georg und allen dort dem Herrn Dienenden gegeben haben. Wir haben uns und unseren Nachfolgern das Recht der Vogtei erbeten unter der Bedingung, dass mit dem Namen

dieser Vogtei kein Dienst oder Zins in Zukunft verbunden wird, und wir haben einen Malter gut gereinigten Weizens, der in jedem Jahr am Fest des seligen Michael [29. *September*] zu zahlen ist, dem besagten Kloster zugewiesen, damit davon Oblaten für die heilsamen Hostien des Körpers des Herrn geweiht werden können.

Geschehen ist dies in unserer Burg Zindelstein, in Gegenwart vieler, durch die Hand des ehrwürdigen Mannes B., des Propstes des vorgenannten Klosters, im Jahr des Herrn eintausend 231, an den 11. Kalenden des Oktober [21. *September*]. Zur größeren Sicherheit des Vorangeschickten habe ich daher veranlasst, diese Urkunde zu verfassen und durch den Schutz unseres Siegels zu bekräftigen.

Edition: WürttUB III 797. - Heute verschollene lateinische Urkunde. Übersetzung: BUHLMANN.

Wir sagten, dass Herrschaftsträger „vor Ort“ Güter der Schwarzwälder Mönchgemeinschaft „schützten“. Einer dieser Herrschaftsträger war der Ritter Albert Mestelin, der die Güter in Schopflenberg und Umgebung bevogtete und über den Umfang der ihm zustehenden Vogteibezüge in Streit mit dem Schwarzwaldkloster geriet:

H.3. Quelle: Vergleich zwischen dem Kloster St. Georgen und dem Ritter Albert Mestelin (1237 April 9 / [1238] Juni 12)

In der nachstehenden Urkunde genehmigt Bischof Heinrich I. von Konstanz (1233-1248) den zwischen dem Kloster St. Georgen und dem Ritter Albert Mestelin getroffenen Vergleich über die Vogteibezüge des Letzteren in Schopflenberg und Umgebung (bei Göppingen).

Allen Christgläubigen, die die vorliegende Urkunde sehen werden, [gibt] H[einrich], durch göttliche Barmherzigkeit Bischof von Konstanz, Kenntnis des Geschehens. Es sei allen [das Folgende] zur Kenntnis gebracht: Weil zwischen dem in Christus ehrwürdigen Abt von St. Georgen und dem Konvent auf der einen Seite und dem Ritter Albert mit dem Beinamen Mestelin auf der anderen der Streit über bestimmte Abgaben und andere ungebührende Belastungen nach vogteilichem Recht, das Mestelin beansprucht, hinsichtlich der Güter in Schopflenberg und anderer [Güter], die daran angrenzen und dem besagten Kloster gehören, lange hin- und herging, ist endlich zwischen diesen auf wohlmeinenden Rat der Wohlwollenden hin eine Einigung erzielt worden. Daher haben wir auf Bitten des vorgenannten Abtes den besagten Mestelin von der Fessel der Exkommunikation befreit, durch die er wegen der Klage des schon genannten Abtes eingeschnürt gewesen war, und haben den Wortlaut des Vergleichs auf Wunsch des vorgenannten Abtes und auf dringende Bitte des oben genannten Mestelin durch das Vorliegende bestätigt. Der [Vergleich] ist solcherart, dass der oft genannte Abt die Erträge der Vogtei an den vorerwähnten Gütern, die der vorgenannte Mestelin für 30 [*Schwäbisch*-] Hallische Pfund verpfändet hatte, unter der auferlegten Bedingung ablöste, dass der oft genannte Mestelin und seine Nachfolger bei dem alten Recht, das hinsichtlich dieser Vogtei seine Vorgänger besaßen, auf ewig bleiben sollen. Aber das Recht ist solcherart: 15 Scheffel Spelt, 7 Scheffel Weizen, 15 Scheffel Hafer und darüber hinaus der dritte Teil der Abgaben für den Schutz, namentlich im Gericht, werden eingenommen. Weiter verpflichtete sich der vorher erwähnte Mestelin durch Eid, alles Vorgenannte getreulich zu beachten und darüber hinaus mit dieser Übereinkunft über die Beachtung des Vorgenannten vier Bürgen, die unterschrieben haben, – Ramboto von Hepsisau, Berthold genannt *Accetum*, Konrad genannt Trutinger und Albert genannt der Mönch – beizubringen, damit, wenn er, was fern sei, das Vorgenannte in irgendeinem Teil breche, dieselben Bürgen dem Kloster des heiligen Georg 30 Talente Hallischer Währung ohne irgendeinen Widerspruch zahlen.

Geschehen ist dies im Jahr des Herrn 1237, an den 5. Iden des April [9. *April*], am Hof *Riegustat*, in Anwesenheit von Propst Heinrich von St. Georgen, Ramboto von Hepsisau, Ber[thold] genannt *Accetum*, K[onrad] genannt Trutinger, Albert genannt der Mönch, H. genannt Mestelin, C. genannt der Schwarze, Rittern, und von vielen anderen mehr. Selig im Namen des Herrn. Amen.

Gegeben zu Konstanz am Vortag der Iden des Juni [12. *Juni*], Indiktion elf.

Edition: WürttUB IV Nachtrag 129. – Abschrift des 17. Jahrhunderts in der *Historia foundationis* des Klosters St. Georgen. Es liegt hier eine sog. uneinheitliche Datierung vor, d.h. der Rechtsakt („Geschehen ...“) fand am 9. April 1237 statt, die Beurkundung durch den Bischof von Konstanz am 12. Juni 1238, wie der Indiktion 11 zu entnehmen ist. Übersetzung: BUHLMANN.

Anhang

V. Kalenderrechnung des europäischen Mittelalters (Teil 2)

Wir fahren fort (Q.TI.V: Anhang IV) mit der Kalenderrechnung bzw. der Chronologie als historischer Hilfswissenschaft von der Zeitmessung und behandeln im Folgenden die Osterrechnung, die vom Osterfest (-sonntag) abhängigen (beweglichen) Festtage des christlich-mittelalterlichen Kirchenjahres und die (unbeweglichen) Heiligtage.

Osterrechnung und Kirchenjahr. Heiligtage gehören zur Gruppe der sog. unbeweglichen Festtage, also der Tage, die ein festes Tagesdatum besitzen; davon unterscheiden sich die beweglichen Feiertage des Osterfestkreises mit ihrem festen Wochentag. Unbewegliche und bewegliche Festtage bilden zusammen das Kirchenjahr, jenes die immerwährende Heilsgeschichte abbildende und sich daher immer wiederholende kultische Jahr des Christentums. Dabei gehörte das Jahr Jesus Christus (*annus domini*), durch den die Heilsgeschichte verwirklicht wurde; der Tag aber gehörte den Heiligen (*dies sancti*), den Vermittlern zwischen Himmel und Erde. Bei den Festen können wir dann folgende Unterteilung vornehmen: Feste des Herrn (Osterfestkreis, Weihnachtsfestkreis u.a.), Heiligenfeste (Marienfeste, Aposteltage, Feste römischer, orientalischer, fränkischer und mittelalterlicher Heiliger, Allerheiligen und Allerseelen; s.u.), Engelfeste, Kirchweihfeste. Ursprung des Kirchenjahres ist zweifelsohne das Osterfest mit der Auferstehung Christi. Von ihm leiten sich die Festtage des Osterfestkreises ab, die beweglichen Feste des christlichen Kalenders. Die Einbeziehung des Naturkalenders brachte es dann mit sich, dass christliche Festtage heidnische Festtermine „usurpierten“. Das Weihnachtsfest als (astronomischer) Winteranfang gehört ebenso hierher wie die Platzierung der Geburt Johannes des Täufers auf den 24. Juni. Auch die Quatembertage stehen jeweils am Anfang einer Jahreszeit.

Für die Berechnung des beweglichen Osterfestes war ein erheblicher Aufwand innerhalb der mittelalterlichen Zeitrechnung erforderlich. Das Osterfest ist das Zentrum des Kirchenjahres, das älteste bekannte christliche Fest, das im unmittelbaren Zusammenhang zum jüdischen Passahfest steht. Die neutestamentalische Überlieferung bestätigt, dass Jesus Christus am jüdischen Passahfest, also zur Zeit des Vollmonds im jüdischen Monat Nisan (= 14. Nisan), gestorben und am Tag nach dem Sabbat, dem christlichen Sonntag auferstanden sei. Die christliche Spätantike und das frühe Mittelalter versuchten nun die Überlieferung in den Evangelien chronologisch zu deuten. Es entstanden mehrere Interpretationsrichtungen, es entstand der Osterstreit.

Eine grundlegende Schwierigkeit war mit der Synchronisierung von jüdischem und christlich-julianischem Kalender gegeben. Der jüdische Kalender basiert auf dem Lunisolarjahr, d.h. die Monate laufen mit den Mondphasen synchron, die Jahre gehen mit dem schon angesprochenen 19-jährigen Mondzyklus konform, wobei die Angleichung des jüdischen Kalenders an das Lunisolarjahr einen 532-jährigen Zyklus aus insgesamt sechs Jahrestypen erfordert, die sich die durch die Einschaltung bzw. das Fehlen von Schalttagen und Schaltmonaten unterscheiden. Im Christentum setzte sich nun die Tradition durch, Ostern an einem Sonntag, dem Tag der Auferstehung, zu feiern, um nicht so sehr den Kreuzestod Christi in den Mittelpunkt des Kultes zu stellen. Das Konzil von Nikaia (325) bestimmte zwar, dass Ostern „nicht mit den Juden“ und deshalb am Sonntag unmittelbar nach dem ersten Früh-

lingsvollmond, d.h. insbesondere nach der Tag- und Nachtgleiche, zu feiern sei, doch blieb die Berechnungspraxis, die sog. Komputistik (= Osterrechnung), in der Folge durchaus uneinheitlich. Es kristallisierten sich immerhin im 4. bis 6. Jahrhundert eine römische und eine alexandrinische Tradition heraus. Die letztere basierte auf dem 19-jährigen Mondzyklus und setzte sich allmählich durch. Wichtige Impulse bei der frühmittelalterlichen Verbreitung der „richtigen“ Osterfestberechnung gingen dabei von den Ostertafeln des Dionysius Exiguus (†v.556) und den Überlegungen des Beda Venerabilis (*672/73-†735) aus.

Zur Berechnung verwenden die Ostertafeln des Mittelalters folgende Rechengrößen: Auf den 19-Jahres-Zyklus des Lunisolarjahres zur Synchronisierung von synodischen Mondmonaten und Sonnenjahr haben wir schon hingewiesen. Zusammen mit dem sog. Sonnenzirkel, einem 7×4 Jahre = 28 Jahre langen Zyklus, der sich aus der jährlichen Verschiebung der Wochentage um einen (bei Gemein-) bzw. zwei Tagen (bei Schaltjahren) erklärt, ergibt sich der 28×19 Jahre = 532 Jahre lange Osterzyklus, d.h.: die Reihenfolge der Osterfeste wiederholt sich alle 532 Jahre. Relevant sind ebenfalls die sog. Mondepakten (*epacte lunares*, Epakten alten Stils), also jene Kennzahlen, die das Mondalter am „Sitz der Epakten“ (*sedes epactorum*), d.h. nach Beda Venerabilis am 22. März eines jeden Jahres, angeben. Von Jahr zu Jahr erhöht sich das Mondalter um 11 Tage; dies hängt damit zusammen, dass ein reines Mondjahr zu $12 \times 29,5$ Tagen = 354 Tagen um 11 Tage kürzer ist als das Sonnenjahr mit 365 Tagen. Man muss also im nachfolgenden Jahr immer 11 Tage zum Mondalter des vorangehenden Jahres hinzuaddieren. Übersteigt dann aber die Summe die Zahl 30 - wir befinden uns einen synodischen Monat weiter -, so müssen wir 30 davon abziehen, und dies ist dann das relevante Mondalter. Am Ende des 19-Jahreszyklus vollzieht sich der „Mondsprung“ (*saltus lune*), d.h. hierbei werden 12 statt 11 Tage dazuaddiert, der Mond überspringt einen Tag, um seinen Zyklus zu vollenden und das Alter des Neumonds zu erreichen (alles gemäß der Tatsache, dass 19 Sonnenjahre ziemlich genau 235 Monate ergeben). Die Maßzahl des Sonnenzirkels ist die Konkurrente (*concurrentis*; Sonnenepakte). Sie gibt den Wochentag am 24. März, am „Sitz der Konkurrenten“ (*sedes concurrentium*) an, wobei die Zahl 1 für den Sonntag, die Zahl 2 für den Montag usw. steht. Da sich - wie angedeutet - jeweils im Zyklus von 28 Jahren die Wochentage von Jahr zu Jahr um einen bzw. zwei Tage verschieben - das Gemeinjahr besteht aus 52 Wochen und 1 Tag, das Schaltjahr aus 52 Wochen und 2 Tagen -, wird die Konkurrente bei einem Gemeinjahr um 1, bei einem Schaltjahr um 2 gegenüber der Konkurrente des Vorjahrs erhöht. Ist die ermittelte Zahl dann größer als 7, so wird 7 abgezogen. Mit Epakte und Konkurrente können wir dann weiterrechnen. Z.B. haben wir für das Todesjahr des Komputisten Beda Venerabilis, also für das Jahr 735 mit Goldener Zahl 14, ein Mondalter von 23 am 22. und einen Donnerstag am 24. März. Neumond ist nämlich am 30. März, und es fehlen noch sieben Tage an den 30 Tagen eines Mondmonats. Vierzehn Tage später - zwei davon fallen in den März, 12 in den April - ist Vollmond, und zwar am 12. April der Ostervollmond (Ostergrenze). Wir müssen nun noch die Wochentage betrachten. Der 24. März ist ein Donnerstag, ebenso der 31. und der 7. April. Der 10. April ist der Sonntag vor dem Ostervollmond, der 17. April der Sonntag unmittelbar danach, also der Ostersonntag. Das Mondalter am Ostersonntag ist demgemäß um 5 Tage höher als das an Ostervollmond und beträgt somit 19.

Tab. V.1.: Goldene Zahl

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
70	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
71	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
72	18	19	1	2	3	4	5	6	7	8
73	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
74	19	1	2	3	4	5	6	7	8	9
75	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
76	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
77	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
78	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
79	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2
80	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
81	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3
82	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
83	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4
84	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
85	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5
86	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
87	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6
88	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
89	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
90	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
91	18	19	1	2	3	4	5	6	7	8
92	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
93	19	1	2	3	4	5	6	7	8	9
94	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
95	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
96	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
97	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
98	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2
99	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
100	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3
101	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
102	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4
103	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
104	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5
105	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
106	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6
107	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
108	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
109	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
110	18	19	1	2	3	4	5	6	7	8
111	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
112	19	1	2	3	4	5	6	7	8	9
113	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
114	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
115	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
116	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
117	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2
118	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
119	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3
120	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
121	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4
122	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
123	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5
124	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
125	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6
126	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
127	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
128	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
129	18	19	1	2	3	4	5	6	7	8
130	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
131	19	1	2	3	4	5	6	7	8	9
132	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
133	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
134	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
135	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
136	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2
137	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
138	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3
139	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
140	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4
141	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
142	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5
143	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
144	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6
145	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
146	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
147	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
148	18	19	1	2	3	4	5	6	7	8
149	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
150	19	1	2	3	4	5	6	7	8	9
151	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
152	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
153	11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
154	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
155	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2
156	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
157	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3
158	4	5	6							

Tab. V.2. Zyklische Neumonde

GZ	Goldene Zahl/Monate											
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1	23.1.	21.2.	23.3.	21.4.	21.5.	19.6.	19.7.	17.8.	16.9.	15.10.	14.11.	13.12.
2	12.1.	10.2.	12.3.	10.4.	10.5.	8.6.	8.7.	6.8.	5.9.	4.10.	3.11.	2.12.
3	1.1., 31.1.		1.3., 31.3.	29.4.	29.5.	27.6.	27.7.	25.8.	24.9.	23.10.	22.11.	21.12.
4	20.1.	18.2.	20.3.	18.4.	18.5.	16.6.	16.7.	14.8.	13.9.	12.10.	11.11.	10.12.
5	9.1.	7.2.	9.3.	7.4.	7.5.	5.6.	5.7.	3.8.	2.9.	2.10., 31.10.	30.11.	29.11.
6	28.1.	26.2.	28.3.	26.4.	26.5.	24.6.	24.7.	22.8.	21.9.	20.10.	19.11.	18.12.
7	17.1.	15.2.	17.3.	15.4.	15.5.	13.6.	13.7.	11.8.	10.9.	9.10.	8.11.	7.12.
8	6.1.	4.2.	6.3.	5.4.	4.5.	3.6.	2.7.	1.8., 30.8.	29.9.	28.10.	27.11.	26.12.
9	25.1.	23.2.	25.3.	23.4.	23.5.	21.6.	21.7.	19.8.	18.9.	17.10.	16.11.	15.12.
10	14.1.	12.2.	14.3.	12.4.	12.5.	10.6.	10.7.	8.8.	7.9.	6.10.	5.11.	4.12.
11	3.1.	2.2.	3.3.	2.4.	1.5., 31.5.	29.6.	29.7.	27.8.	26.9.	25.10.	24.11.	23.12.
12	22.1.	20.2.	22.3.	20.4.	20.5.	18.6.	18.7.	16.8.	15.9.	14.10.	13.11.	12.12.
13	11.1.	9.2.	11.3.	9.4.	9.5.	7.6.	7.7.	5.8.	4.9.	3.10.	2.11.	1.12., 31.12.
14	30.1.	28.2.	30.3.	28.4.	28.5.	26.6.	26.7.	24.8.	23.9.	22.10.	21.11.	20.12.
15	19.1.	17.2.	19.3.	17.4.	17.5.	15.6.	15.7.	13.8.	12.9.	11.10.	10.11.	9.12.
16	8.1.	6.2.	8.3.	6.4.	6.5.	4.6.	4.7.	2.8.	1.9.	1.10., 31.10.	29.11.	28.12.
17	27.1.	25.2.	27.3.	25.4.	25.5.	23.6.	23.7.	21.8.	20.9.	19.10.	18.11.	17.12.
18	16.1.	14.2.	16.3.	14.4.	14.5.	12.6.	12.7.	10.8.	9.9.	8.10.	7.11.	6.12.
19	5.1.	3.2.	5.3.	4.4.	3.5.	2.6.	1.7., 31.7.	29.8.	28.9.	27.10.	25.11.	24.12.
							oder: 1.7., 30.7.	28.8.	27.9.	26.10.		

Anmerkung: Zur Goldenen Zahl 19 ist auf zwei Versionen in der mittelalterlichen Berechnung von zyklischen Neumonden hinzuweisen.

Tab. V.3.: Ostersonntage (700-1582)

	Anfangsziffern / Endziffer einer christlich-julianischen Jahreszahl									
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
70	11.4.	3.4.	23.4.	8.4.	30.3.	19.4.	4.4.	27.3.	15.4.	31.3.
71	20.4.	12.4.	3.4.	16.4.	8.4.	31.3.	19.4.	4.4.	27.3.	16.4.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
72	31.3.	20.4.	12.4.	28.3.	16.4.	8.4.	24.3.	13.4.	4.4.	24.4.
73	9.4.	1.4.	20.4.	5.4.	28.3.	17.4.	8.4.	24.3.	13.4.	5.4.
74	24.4.	9.4.	1.4.	14.4.	5.4.	28.3.	17.4.	2.4.	21.4.	13.4.
75	29.3.	18.4.	9.4.	25.3.	14.4.	6.4.	28.3.	10.4.	2.4.	22.4.
76	6.4.	29.3.	18.4.	3.4.	25.3.	14.4.	6.4.	19.4.	10.4.	2.4.
77	22.4.	7.4.	29.3.	18.4.	3.4.	26.3.	14.4.	30.3.	19.4.	11.4.
78	26.3.	15.4.	7.4.	23.3.	11.4.	3.4.	23.4.	8.4.	30.3.	19.4.
79	11.4.	27.3.	15.4.	7.4.	23.3.	12.4.	3.4.	23.4.	8.4.	31.3.
80	19.4.	4.4.	27.3.	16.4.	31.3.	20.4.	12.4.	28.3.	16.4.	8.4.
81	31.3.	13.4.	4.4.	27.3.	16.4.	1.4.	20.4.	12.4.	28.3.	17.4.
82	8.4.	24.3.	13.4.	5.4.	24.4.	9.4.	1.4.	21.4.	5.4.	28.3.
83	17.4.	2.4.	24.3.	13.4.	5.4.	18.4.	9.4.	1.4.	14.4.	6.4.
84	28.3.	17.4.	2.4.	22.4.	13.4.	29.3.	18.4.	10.4.	25.3.	14.4.
85	6.4.	22.3.	10.4.	2.4.	22.4.	7.4.	29.3.	18.4.	3.4.	26.3.
86	14.4.	6.4.	19.4.	11.4.	2.4.	22.4.	7.4.	30.3.	18.4.	3.4.
87	26.3.	15.4.	30.3.	19.4.	11.4.	27.3.	15.4.	7.4.	23.3.	12.4.
88	3.4.	23.4.	8.4.	31.3.	19.4.	11.4.	27.3.	16.4.	7.4.	23.3.
89	12.4.	4.4.	23.4.	8.4.	31.3.	20.4.	4.4.	27.3.	16.4.	1.4.
90	20.4.	12.4.	28.3.	17.4.	8.4.	31.3.	13.4.	5.4.	27.3.	16.4.
91	1.4.	21.4.	12.4.	28.3.	17.4.	9.4.	24.3.	13.4.	5.4.	25.4.
92	9.4.	1.4.	21.4.	6.4.	28.3.	17.4.	2.4.	25.3.	13.4.	5.4.
93	18.4.	10.4.	1.4.	14.4.	6.4.	29.3.	17.4.	2.4.	22.4.	14.4.
94	29.3.	18.4.	10.4.	26.3.	14.4.	6.4.	22.3.	11.4.	2.4.	22.4.
95	7.4.	30.3.	18.4.	3.4.	26.3.	15.4.	6.4.	19.4.	11.4.	3.4.
96	22.4.	7.4.	30.3.	19.4.	3.4.	26.3.	15.4.	31.3.	19.4.	11.4.
97	27.3.	16.4.	7.4.	23.3.	12.4.	4.4.	23.4.	8.4.	31.3.	20.4.
98	11.4.	27.3.	16.4.	8.4.	23.3.	12.4.	4.4.	24.4.	8.4.	31.3.
99	20.4.	5.4.	27.3.	16.4.	1.4.	21.4.	12.4.	28.3.	17.4.	9.4.
100	31.3.	13.4.	5.4.	28.3.	16.4.	1.4.	21.4.	6.4.	28.3.	17.4.
101	9.4.	25.3.	13.4.	5.4.	25.4.	10.4.	1.4.	21.4.	6.4.	29.3.
102	17.4.	2.4.	25.3.	14.4.	5.4.	18.4.	10.4.	26.3.	14.4.	6.4.
103	29.3.	11.4.	2.4.	22.4.	14.4.	30.3.	18.4.	10.4.	26.3.	15.4.
104	6.4.	22.3.	11.4.	3.4.	22.4.	7.4.	30.3.	19.4.	3.4.	26.3.
105	15.4.	31.3.	19.4.	11.4.	3.4.	16.4.	7.4.	30.3.	19.4.	4.4.
106	26.3.	15.4.	31.3.	20.4.	11.4.	27.3.	16.4.	8.4.	23.3.	12.4.
107	4.4.	24.4.	8.4.	31.3.	20.4.	5.4.	27.3.	16.4.	8.4.	24.3.
108	12.4.	4.4.	24.4.	9.4.	31.3.	20.4.	5.4.	28.3.	16.4.	1.4.
109	21.4.	13.4.	28.3.	17.4.	9.4.	25.3.	13.4.	5.4.	28.3.	10.4.
110	1.4.	21.4.	6.4.	29.3.	17.4.	9.4.	25.3.	14.4.	5.4.	25.4.
111	10.4.	2.4.	21.4.	6.4.	29.3.	18.4.	2.4.	25.3.	14.4.	30.3.
112	18.4.	10.4.	26.3.	15.4.	6.4.	29.3.	11.4.	3.4.	22.4.	14.4.
113	30.3.	19.4.	10.4.	26.3.	15.4.	7.4.	22.3.	11.4.	3.4.	23.4.
114	7.4.	30.3.	19.4.	4.4.	26.3.	15.4.	31.3.	20.4.	11.4.	3.4.
115	16.4.	8.4.	30.3.	19.4.	4.4.	27.3.	15.4.	31.3.	20.4.	12.4.
116	27.3.	16.4.	8.4.	24.3.	12.4.	4.4.	24.4.	9.4.	31.3.	20.4.
117	5.4.	28.3.	16.4.	8.4.	24.3.	13.4.	4.4.	24.4.	9.4.	1.4.
118	20.4.	5.4.	28.3.	17.4.	1.4.	21.4.	13.4.	29.3.	17.4.	9.4.
119	25.3.	14.4.	5.4.	28.3.	10.4.	2.4.	21.4.	6.4.	29.3.	18.4.
120	9.4.	25.3.	14.4.	6.4.	25.4.	10.4.	2.4.	22.4.	6.4.	29.3.
121	18.4.	3.4.	25.3.	14.4.	30.3.	19.4.	10.4.	26.3.	15.4.	7.4.
122	29.3.	11.4.	3.4.	23.4.	14.4.	30.3.	19.4.	11.4.	26.3.	15.4.
123	7.4.	23.3.	11.4.	3.4.	23.4.	8.4.	30.3.	19.4.	4.4.	27.3.
124	15.4.	31.3.	20.4.	12.4.	3.4.	16.4.	8.4.	31.3.	19.4.	4.4.
125	27.3.	16.4.	31.3.	20.4.	12.4.	28.3.	16.4.	8.4.	24.3.	13.4.
126	4.4.	24.4.	9.4.	1.4.	20.4.	5.4.	28.3.	17.4.	8.4.	24.3.
127	13.4.	5.4.	24.4.	9.4.	1.4.	14.4.	5.4.	28.3.	17.4.	2.4.
128	21.4.	13.4.	29.3.	18.4.	9.4.	25.3.	14.4.	6.4.	28.3.	10.4.
129	2.4.	22.4.	6.4.	29.3.	18.4.	3.4.	25.3.	14.4.	6.4.	19.4.
130	10.4.	2.4.	22.4.	7.4.	29.3.	18.4.	3.4.	26.3.	14.4.	30.3.
131	19.4.	11.4.	26.3.	15.4.	7.4.	23.3.	11.4.	3.4.	23.4.	8.4.
132	30.3.	19.4.	11.4.	27.3.	15.4.	7.4.	23.3.	12.4.	3.4.	23.4.
133	8.4.	31.3.	19.4.	4.4.	27.3.	16.4.	31.3.	20.4.	12.4.	28.3.
134	16.4.	8.4.	31.3.	13.4.	4.4.	27.3.	16.4.	1.4.	20.4.	12.4.
135	28.3.	17.4.	8.4.	24.3.	13.4.	5.4.	24.4.	9.4.	1.4.	21.4.
136	5.4.	28.3.	17.4.	2.4.	24.3.	13.4.	5.4.	18.4.	9.4.	1.4.
137	14.4.	6.4.	28.3.	17.4.	2.4.	22.4.	13.4.	29.3.	18.4.	10.4.
138	25.3.	14.4.	6.4.	22.3.	10.4.	2.4.	22.4.	7.4.	29.3.	18.4.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
139	3.4.	26.3.	14.4.	6.4.	19.4.	11.4.	2.4.	22.4.	7.4.	30.3.
140	18.4.	3.4.	26.3.	15.4.	30.3.	19.4.	11.4.	27.3.	15.4.	7.4.
141	23.3.	12.4.	3.4.	23.4.	8.4.	31.3.	19.4.	11.4.	27.3.	16.4.
142	7.4.	23.3.	12.4.	4.4.	23.4.	8.4.	31.3.	20.4.	4.4.	27.3.
143	16.4.	1.4.	20.4.	12.4.	28.3.	17.4.	8.4.	31.3.	13.4.	5.4.
144	27.3.	16.4.	1.4.	21.4.	12.4.	28.3.	17.4.	9.4.	24.3.	13.4.
145	5.4.	25.4.	9.4.	1.4.	21.4.	6.4.	28.3.	17.4.	2.4.	25.3.
146	13.4.	5.4.	18.4.	10.4.	1.4.	14.4.	6.4.	29.3.	17.4.	2.4.
147	22.4.	14.4.	29.3.	18.4.	10.4.	26.3.	14.4.	6.4.	22.3.	11.4.
148	2.4.	22.4.	7.4.	30.3.	18.4.	3.4.	26.3.	15.4.	6.4.	19.4.
149	11.4.	3.4.	22.4.	7.4.	30.3.	19.4.	3.4.	26.3.	15.4.	31.3.
150	19.4.	11.4.	27.3.	16.4.	7.4.	23.3.	12.4.	4.4.	23.4.	8.4.
151	31.3.	20.4.	11.4.	27.3.	16.4.	8.4.	23.3.	12.4.	4.4.	24.4.
152	8.4.	31.3.	20.4.	5.4.	27.3.	16.4.	1.4.	21.4.	12.4.	28.3.
153	17.4.	9.4.	31.3.	13.4.	5.4.	28.3.	16.4.	1.4.	21.4.	6.4.
154	28.3.	17.4.	9.4.	25.3.	13.4.	5.4.	25.4.	10.4.	1.4.	21.4.
155	6.4.	29.3.	17.4.	2.4.	25.3.	14.4.	5.4.	18.4.	10.4.	26.3.
156	14.4.	6.4.	29.3.	11.4.	2.4.	22.4.	14.4.	30.3.	18.4.	10.4.
157	26.3.	15.4.	6.4.	22.3.	11.4.	3.4.	22.4.	7.4.	30.3.	19.4.
158	3.4.	26.3.	15.4.							

Tab. V.4.: Osterfestkreis und Quatember

VOR OSTERN:

Septua- gesi- mae	Esto mihi	Ascher- mittwoch	Invocavit	Frühlings- quatember	Lae- tare	Pal- ma- rum	Kar- frei- tag	Os- tern
(So)	(So)	(Mi)	(So)	(Mi)	(So)	(So)	(Fr)	(So)
18.1./19.1.	1.2./2.2.	42./5.2.	8.2./9.2.	11.2./12.2.	1.3.	15.3.	20.3.	22.3.
19.1./20.1.	2.2./3.2.	5.2./6.2.	9.2./10.2.	12.2./13.2.	2.3.	16.3.	21.3.	23.3.
20.1./21.1.	3.2./4.2.	6.2./7.2.	10.2./11.2.	13.2./14.2.	3.3.	17.3.	22.3.	24.3.
21.1./22.1.	4.2./5.2.	7.2./8.2.	11.2./12.2.	14.2./15.2.	4.3.	18.3.	23.3.	25.3.
22.1./23.1.	5.2./6.2.	8.2./9.2.	12.2./13.2.	15.2./16.2.	5.3.	19.3.	24.3.	26.3.
23.1./24.1.	6.2./7.2.	9.2./10.2.	13.2./14.2.	16.2./17.2.	6.3.	20.3.	25.3.	27.3.
24.1./25.1.	7.2./8.2.	10.2./11.2.	14.2./15.2.	17.2./18.2.	7.3.	21.3.	26.3.	28.3.
25.1./26.1.	8.2./9.2.	11.2./12.2.	15.2./16.2.	18.2./19.2.	8.3.	22.3.	27.3.	29.3.
26.1./27.1.	9.2./10.2.	12.2./13.2.	16.2./17.2.	19.2./20.2.	9.3.	23.3.	28.3.	30.3.
27.1./28.1.	10.2./11.2.	13.2./14.2.	17.2./18.2.	20.2./21.2.	10.3.	24.3.	29.3.	31.3.
28.1./29.1.	11.2./12.2.	14.2./15.2.	18.2./19.2.	21.2./22.2.	11.3.	25.3.	30.3.	1.4.
29.1./30.1.	12.2./13.2.	15.2./16.2.	19.2./20.2.	22.2./23.2.	12.3.	26.3.	31.3.	2.4.
30.1./31.1.	13.2./14.2.	16.2./17.2.	20.2./21.2.	23.2./24.2.	13.3.	27.3.	1.4.	3.4.
31.1./1.2.	14.2./15.2.	17.2./18.2.	21.2./22.2.	24.2./25.2.	14.3.	28.3.	2.4.	4.4.
1.2./2.2.	15.2./16.2.	18.2./19.2.	22.2./23.2.	25.2./26.2.	15.3.	29.3.	3.4.	5.4.
2.2./3.2.	16.2./17.2.	19.2./20.2.	23.2./24.2.	26.2./27.2.	16.3.	30.3.	4.4.	6.4.
3.2./4.2.	17.2./18.2.	20.2./21.2.	24.2./25.2.	27.2./28.2.	17.3.	31.3.	5.4.	7.4.
4.2./5.2.	18.2./19.2.	21.2./22.2.	25.2./26.2.	28.2./29.2.	18.3.	1.4.	6.4.	8.4.
5.2./6.2.	19.2./20.2.	22.2./23.2.	26.2./27.2.	1.3.	19.3.	2.4.	7.4.	9.4.
6.2./7.2.	20.2./21.2.	23.2./24.2.	27.2./28.2.	2.3.	20.3.	3.4.	8.4.	10.4.
7.2./8.2.	21.2./22.2.	24.2./25.2.	28.2./29.2.	3.3.	21.3.	4.4.	9.4.	11.4.
8.2./9.2.	22.2./23.2.	25.2./26.2.	1.3.	4.3.	22.3.	5.4.	10.4.	12.4.
9.2./10.2.	23.2./24.2.	26.2./27.2.	2.3.	5.3.	23.3.	6.4.	11.4.	13.4.
10.2./11.2.	24.2./25.2.	27.2./28.2.	3.3.	6.3.	24.3.	7.4.	12.4.	14.4.
11.2./12.2.	25.2./26.2.	28.2./29.2.	4.3.	7.3.	25.3.	8.4.	13.4.	15.4.
12.2./13.2.	26.2./27.2.	1.3.	5.3.	8.3.	26.3.	9.4.	14.4.	16.4.
13.2./14.2.	27.2./28.2.	2.3.	6.3.	9.3.	27.3.	10.4.	15.4.	17.4.
14.2./15.2.	28.2./29.2.	3.3.	7.3.	10.3.	28.3.	11.4.	16.4.	18.4.
15.2./16.2.	1.3.	4.3.	8.3.	11.3.	29.3.	12.4.	17.4.	19.4.
16.2./17.2.	2.3.	5.3.	9.3.	12.3.	30.3.	13.4.	18.4.	20.4.
17.2./18.2.	3.3.	6.3.	10.3.	13.3.	31.3.	14.4.	19.4.	21.4.
18.2./19.2.	4.3.	7.3.	11.3.	14.3.	1.4.	15.4.	20.4.	22.4.
19.2./20.2.	5.3.	8.3.	12.3.	15.3.	2.4.	16.4.	21.4.	23.4.
20.2./21.2.	6.3.	9.3.	13.3.	16.3.	3.4.	17.4.	22.4.	24.4.
21.2./22.2.	7.3.	10.3.	14.3.	17.3.	4.4.	18.4.	23.4.	25.4.

Anmerkung: Bei Tagesdaten vor dem 29. Februar muss in den entsprechenden Spalten im Falle eines Schaltjahrs das zweite, sonst das erste Datum genommen werden.

NACH OSTERN:

Os- tern	Qua- si- mo- doge- niti	Jubi- late	Him- mel- fahrt	Ex- audi	Pfings- ten	Som- mer- qua- tem- ber	Tri- ni- ta- tis	Fron- leich- nam	12.So. n.Tr.	Herbst- qua- tem- ber	20.So. n.Tr.	Letz- ter So. n.Tr.	Win- ter- qua- tem- ber
(So)	(So)	(So)	(Do)	(So)	(So)	(Mi)	(So)	(Do)	(So)	(Mi)	(So)	(So)	(Mi)
22.3.	29.3.	12.4.	30.4.	3.5.	10.5.	13.5.	17.5.	21.5.	9.8.	16.9.	4.10.	22.11.	16.12.
23.3.	30.3.	13.4.	1.5.	4.5.	11.5.	14.5.	18.5.	22.5.	10.8.	17.9.	5.10.	23.11.	17.12.
24.3.	31.3.	14.4.	2.5.	5.5.	12.5.	15.5.	19.5.	23.5.	11.8.	18.9.	6.10.	24.11.	18.12.
25.3.	1.4.	15.4.	3.5.	6.5.	13.5.	16.5.	20.5.	24.5.	12.8.	19.9.	7.10.	25.11.	19.12.
26.3.	2.4.	16.4.	4.5.	7.5.	14.5.	17.5.	21.5.	25.5.	13.8.	20.9.	8.10.	26.11.	20.12.
27.3.	3.4.	17.4.	5.5.	8.5.	15.5.	18.5.	22.5.	26.5.	14.8.	21.9.	9.10.	20.11.	14.12.
28.3.	4.4.	18.4.	6.5.	9.5.	16.5.	19.5.	23.5.	27.5.	15.8.	15.9.	10.10.	21.11.	15.12.
29.3.	5.4.	19.4.	7.5.	10.5.	17.5.	20.5.	24.5.	28.5.	16.8.	16.9.	11.10.	22.11.	16.12.
30.3.	6.4.	20.4.	8.5.	11.5.	18.5.	21.5.	25.5.	29.5.	17.8.	17.9.	12.10.	23.11.	17.12.
31.3.	7.4.	21.4.	9.5.	12.5.	19.5.	22.5.	26.5.	30.5.	18.8.	18.9.	13.10.	24.11.	18.12.
1.4.	8.4.	22.4.	10.5.	13.5.	20.5.	23.5.	27.5.	31.5.	19.8.	19.9.	14.10.	25.11.	19.12.
2.4.	9.4.	23.4.	11.5.	14.5.	21.5.	24.5.	28.5.	1.6.	20.8.	20.9.	15.10.	26.11.	20.12.
3.4.	10.4.	24.4.	12.5.	15.5.	22.5.	25.5.	29.5.	2.6.	21.8.	21.9.	16.10.	20.11.	14.12.
4.4.	11.4.	25.4.	13.5.	16.5.	23.5.	26.5.	30.5.	3.6.	22.8.	15.9.	17.10.	21.11.	15.12.
5.4.	12.4.	26.4.	14.5.	17.5.	24.5.	27.5.	31.5.	4.6.	23.8.	16.9.	18.10.	22.11.	16.12.
6.4.	13.4.	27.4.	15.5.	18.5.	25.5.	28.5.	1.6.	5.6.	24.8.	17.9.	19.10.	23.11.	17.12.
7.4.	14.4.	28.4.	16.5.	19.5.	26.5.	29.5.	2.6.	6.6.	25.8.	18.9.	20.10.	24.11.	18.12.
8.4.	15.4.	29.4.	17.5.	20.5.	27.5.	20.5.	3.6.	7.6.	26.8.	19.9.	21.10.	25.11.	19.12.
9.4.	16.4.	30.4.	18.5.	21.5.	28.5.	31.5.	4.6.	8.6.	27.8.	20.9.	22.10.	26.11.	20.12.
10.4.	17.4.	1.5.	19.5.	22.5.	29.5.	1.6.	5.6.	9.6.	28.8.	21.9.	23.10.	20.11.	14.12.
11.4.	18.4.	2.5.	20.5.	23.5.	30.5.	2.6.	6.6.	10.6.	29.8.	15.9.	24.10.	21.11.	15.12.
12.4.	19.4.	3.5.	21.5.	24.5.	31.5.	3.6.	7.6.	11.6.	30.8.	16.9.	25.10.	22.11.	16.12.
13.4.	20.4.	4.5.	22.5.	25.5.	1.6.	4.6.	8.6.	12.6.	31.8.	17.9.	26.10.	23.11.	17.12.
14.4.	21.4.	5.5.	23.5.	26.5.	2.6.	5.6.	9.6.	13.6.	1.9.	18.9.	27.10.	24.11.	18.12.
15.4.	22.4.	6.5.	24.5.	27.5.	3.6.	6.6.	10.6.	14.6.	2.9.	19.9.	28.10.	25.11.	19.12.
16.4.	23.4.	7.5.	25.5.	28.5.	4.6.	7.6.	11.6.	15.6.	3.9.	20.9.	29.10.	26.11.	20.12.
17.4.	24.4.	8.5.	26.5.	29.5.	5.6.	8.6.	12.6.	16.6.	4.9.	21.9.	30.10.	20.11.	14.12.
18.4.	25.4.	9.5.	27.5.	30.5.	6.6.	9.6.	13.6.	17.6.	5.9.	15.9.	31.10.	21.11.	15.12.
19.4.	26.4.	10.5.	28.5.	31.5.	7.6.	10.6.	14.6.	18.6.	6.9.	16.9.	1.11.	22.11.	16.12.
20.4.	27.4.	11.5.	29.5.	1.6.	8.6.	11.6.	15.6.	19.6.	7.9.	17.9.	2.11.	23.11.	17.12.
21.4.	28.4.	12.5.	30.5.	2.6.	9.6.	12.6.	16.6.	20.6.	8.9.	18.9.	3.11.	24.11.	18.12.
22.4.	29.4.	13.5.	31.5.	3.6.	10.6.	13.6.	17.6.	21.6.	9.9.	19.9.	4.11.	25.11.	19.12.
23.4.	30.4.	14.5.	1.6.	4.6.	11.6.	14.6.	18.6.	22.6.	10.9.	20.9.	5.11.	26.11.	20.12.
24.4.	1.5.	15.5.	2.6.	5.6.	12.6.	15.6.	19.6.	23.6.	11.9.	21.9.	6.11.	20.11.	14.12.
25.4.	2.5.	16.5.	3.6.	6.6.	13.6.	16.6.	20.6.	24.6.	12.9.	15.9.	7.11.	21.11.	15.12.

Abkürzungen: Do = Donnerstag, Fr = Freitag, Mi = Mittwoch, So = Sonntag, Tr. = Trinitatis

Die vorstehenden Tabellen V.1. bis V.4. erleichtern das Feststellen der für das Osterfest relevanten Daten eines vorgegebenen Jahres ganz erheblich. Da ist zunächst die Goldene Zahl. In Tab. V.1. sind die ersten zwei bzw. drei Ziffern des Jahres links, die letzte Ziffer oberhalb der Tabelle zu finden. Die linke Zahl gehört dann zu der entsprechenden Tabellenzeile, die obere zu der -spalte. Im Schnittpunkt von Zeile und Spalte befindet sich die Goldene Zahl des Jahres. – Beispiele: Für die Jahre 735 und 1084 können die Goldenen Zahl 14 und 2 ermittelt werden.

Aus Tab. V.2. ergeben sich die julianischen Neumonde für ein Jahr mit bestimmter Goldener Zahl. Für 1084 mit Goldener Zahl 2 fällt ein Neumond auf den 10. April, das Mondalter 13 im dem Neumond folgenden Mondmonat entspricht dem 22. April, einem Montag, der mit den 10. Kalenden des Mai identisch ist, dem Tag der Ankunft der Klostergründer Hesso und Konrad in St. Georgen (Q.TI.II: C.2.: Notitiae, c.13). Für 735 mit Goldener Zahl 14 gibt es einen Neumond am 30. März, während 14 Tage später mit dem 12. April der erste Frühlingsvollmond erreicht ist, der laut den Tabellen IV.2 und IV.3. (Q.TI.V) mit dem Sonntagsbuchstaben B auf einen Dienstag fällt. Von da aus lässt sich – wie oben – der Ostersonntag als 17. April

735 bestimmen. Doch können wir Ostern unmittelbar aus Tab. V.3. ermitteln als Schnittpunkt der den Anfangsziffern eines Jahres zugeordneten Tabellenzeile und der durch die Endziffer repräsentierten Tabellenspalte. Die 35 Zeilen, sprich Kalender in Tab. V.4., die mit den zwischen 22. März und 25. April auftretenden Ostersonntagen korrespondieren, dienen dann der Bestimmung der von Ostern abhängigen beweglichen Festtage. – Beispiele: Im Schaltjahr 1348 fällt der Ostersonntag auf den 20. April, der Sonntag Septuagesimae auf den 17. Februar (Schaltjahr), der Beginn der österlichen Fastenzeit auf den 5. März; die Quatember, die das Jahr in vier Jahreszeiten teilen, liegen auf dem 12. März, 11. Juni, 17. September und 17. Dezember. Für das Jahr 1401, dem Geburtsjahr des Philosophen und Kirchenmanns Nikolaus von Kues (*1401-†1464), ergeben sich wegen des aus Tabelle V.3. folgenden 3. April als Ostersonntag: Aschermittwoch am 16. Februar, Christi Himmelfahrt am 12., Pfingsten am 22. Mai und Fronleichnam am 2. Juni.

Unbewegliche Festtage. Nachfolgend ist die Tabelle V.5. der unbeweglichen Festtage zu finden. Unter Letzteren sind vornehmlich die christlichen Heiligenfeste zu verstehen, also die Festtage von Märtyrern, Bekennern, Bischöfen, aber auch Königinnen und Königen. Gerade die spätmittelalterliche Tagesdatierung orientierte sich an den Fest- und Heiligtagen wie folgt: 1) Der Feiertag (*festum*) wurde direkt mit dem Fest- bzw. Heiligennamen angegeben; 2) Tage vor oder nach einem Festtag wurden mit ‚am (nächsten, *proximus* u.a.) <Wochentag> vor/nach <Feiertag>‘ datiert; 3) Tage vor oder nach einem Festtag wurden mit ‚<Tagesdifferenz einschließlich Anfangs- und Endtag>.Tag vor/nach <Feiertag>‘ bezeichnet; 4) Der Tag vor dem Festtag hieß *vigilia*, *abend* u.ä., der Tag danach *crastino* (*die*), *des nächsten tages* u.ä., der siebte („achte“) Tag danach *octava*, der vierzehnte („fünfzehnte“) *quindena* (inklusive Tageszählung beachten!).

Tab. V.5. Unbewegliche Festtage (in alphabetischer Anordnung)

10000 Ritter, Achatius M	22.6.
11000 Jf., Ursula M.	21.10.
14 Nothelfer	8.8.
18. Tag	18.1.
2 Ewalde M.	3.10.
3 Könige	6.1.
- Translation	23.7.
4 Gekrönte M.	8.11.
Abraham	6.10.
Adalbert B.M.	23.4.
Adelgundis Jf.	30.1.
Adelheid Ks.in	16.12.
Adrianus M.	8.9.
Ägidius Bk.	1.9.
Afra Jf.M.	5.8.
- Bekehrung	26.7.
Agatha Jf.M., Actentag	5.2.
Agnes Jf.M.	21.1.
Alban v. England M.	22.6.
Alban v. Mainz M.	21.6.
Albertus Magnus B.	15.11.
Aldegundis Jf.	30.1.
Allerheiligen	1.11.
Allerseelen	2.11.
Altmann v. Passau B.	8.8.
Alte Mainacht	30.4.
Ambrosius Kv.	4.4.
Andreas Ap.	30.11.
Antonius M.	2.9.
Antonius d. Große Er.	17.1.

Antonius v. Padua Bk.	13.6.
Apollonia Jf.M.	9.2.
Apostel, Aposteltag	29.6.
- Aussendung	15.7.
Arbogast B.	21.7.
Arnulf v. Metz B.	18.7.
Augustinus Kv.	28.8.
- Bekehrung	5.5.
Aureus & Justinus M.	16.6.
Avitus B.Bk.	17.6.
Balbina Jf..	31.3.
Barbara Jf.	4.12.
Barnabas Ap.	11.6.
Bartholomeus Ap.	24.8.
Basilius d. Große Kv.	14.6.
Benedikt v. Aniane Mö.	12.2.
Benedikt v. Nursia Mö.	21.3.
Bernhard v. Clairv. Mö.	20.8.
Bernhard v. Siena Bk.	20.5.
Birgitta v. Schweden	8.10.
Blasius B.	3.2.
Bonifatius B.M.	5.6.
Caecilia Jf.M.	22.11.
Caesarius v. Arles B.	27.8.
Calixt P.	14.10.
Cassius & Gefährten M.	10.10.
Christina Jf.M.	24.7.
Christopherus M.	25.7.
Chrysanthus & Daria M.	25.10.
Circumcisio, Neujahr	1.1.
Clemens P.	23.11.
Columban d. J. Mö.	23.11.
Cosmas & Damian M.	27.9.
Cyriakus M.	8.8.
Dagobert II. Kg.	23.12.
Dionysius M.	9.10.
Dominikus Mö.	4.8.
Dorothea Jf.M.	6.2.
Edmund Kg.	20.11.
Eligius v. Tours B.	1.12.
Elisabeth v. Thüringen	19.11.
Emmeram M.	22.9.
Engelbert Eb.M.	7.11.
Epiphania	6.1.
Euphemia Jf.M.	16.9.
Eusebius v. Caesarea Kv.	14.8.
Fabian & Sebastian M.	20.1.
Felix & Adauctus M.	30.8.
Fides Jf.M.	6.10.
Florian M.	4.5.
Franziskus v. Assisi Mö.	4.10.
Fridolin Mi.Mö.	6.3.
Gabriel Erzengel	18.3.
Gallus Mi.	16.10.
Gangolf M.	11.5.
Gebhard v. Konstanz B.	27.8.
Genovefa Jf.	3.1.
Georg M.	23.4.
Gereon & Gefährten M.	10.10.
Gertrud v. Nivelles Äbt.	17.3.
Godehard v. Hildesh. B.	4.5.
Gordian & Epimachus M	10.5.
Gregor d. Große P.	12.3.
Gregor v. Tours B.	17.11.
Gumpert B.	15.7.
Hedwig v. Andechs Jf.	17.10.
Heiligabend	24.12.
Heiligkreuz, Erhöhung	14.9.
- Findung	3.5.

Heinrich II. Ks.	13.7.
Helena Ksin.	18.8.
Hieronymus Kv.	30.9.
Hildegard v. Bingen Äbt.	17.9.
Hrabanus Maurus Mö.	11.2.
Jacobus d. Ältere Ap.	25.7.
Jakobus d. Jüngere M.	1.5.
Johannes Ev.	27.12.
- v.d. lateinischen Pforte	6.5.
Johannes & Paul Ap.	26.6.
Johannes d. Täufer, Geb.	24.6.
- Enthauptung	29.8.
Juliana Jf.M.	16.2.
Justina Jf.M.	7.10.
Kandidus M.	22.9.
Knut v. Dänemark Kg.	19.1.
Karl d. Große Ks.	28.1.
Kastor v. Karden Mö.	13.2.
Katharina v. Aldria. Jf.M.	25.11.
Katharina v. Siena Jf.	30.4.
Kilian & Gefährten M.	8.7.
Klara v. Assisi Jf.	12.8.
Korbinian Mi.	8.9.
- Translation	20.11.
Kunibert v. Köln B.	12.11.
Kunigunde Ks.in	3.3.
Lambertus v. Maastr. B.	17.9.
Landelin Er.	21.9.
Laurentius M.	10.8.
Leo I. d. Große P.	11.4.
Leodegar B.M.	2.10.
Leonardus	6.11.
Liborius v. Le Mans B.	23.6.
Lioba Jf.	28.9.
Liudger Mi.B.	26.3.
Lucia Jf.M.	13.12.
Lucius Mi.	3.12.
Ludwig d. Hl. Kg.	25.8.
Lukas Ev.	18.10.
Lullus Mö.	16.10.
Magnus Mi.	6.9.
Makkabäer	1.9.
Marcellus P.	16.1.
Margarete Jf.M.	20.7.
Maria, Geburt	8.9.
- Empfängnis	14.11.
- Erwartung	8.12.
- Marie gaudia	23.9.
- Heimsuchung	2.7.
- Himmelfahrt	15.8.
- Lichtmess	2.2.
- Verkündigung	25.3.
Maria Egyptiaca	9.4.
Maria Magdalena	22.7.
Markus Ev.	25.4.
Martha Jf.	29.7.
Martin v. Tours B.	11.11.
Maternus v. Köln B.	14.7.
Matthäus Ev.	21.9.
Matthias Ap.	24.2.
Mauritius M.	22.9.
Maurus Mö.	15.1.
Maximin v. Trier B.	29.5.
Mechthild v. Helfta Jf.	19.11.
Medardus v. Noyon B.	8.6.
Meinrad Mö.	21.1.
Michael Erzengel	29.9.
Nazarius M.	28.7.
Nikolaus v. Fluë Er.	21.9.

Nikolaus v. Myra B.	6.12.
Noitburgis Jf.	31.10.
Olaf v. Norwegen Kg.	29.7.
Oswald v. Nrthumbr. Kg.	5.8.
Otto v. Bamberg B.	2.7.
Pankratius M.	12.5.
Pantaleon M.	28.7.
Paulus Ap.	29.6.
- Bekehrung	25.1.
Paulus Er.	15.1.
Pelagius M.	28.8.
Petronilla Jf.	31.5.
Peter & Paul (Aposteltag)	29.6.
Petrus Ap, Cathedra Petri	22.2.
- Vincula Petri	1.8.
Philippus Ap.	1.5.
Pirmin B.	3.11.
Polycarp Bk.	27.10.
Quadragesima m.	9.3.
Quiriacus Bk.	4.3.
Quirinus (Neuss) M.	30.3.
Quirinus (Tegernsee) M.	25.3.
Radegundis Jf.Kg.in	11.8.
Raphael, Erzengel	24.10.
Regina M.	7.9.
Remaclus v. Maastr. B	3.9.
Remigius v. Reims B.	1.10.
Reparata Jf.M.	8.10.
Richardis Ks.in	18.9.
Robert v. Citeaux Mö.	29.4.
Rochus Er.	16.8.
Romanus M.	9.8.
Rupert Mi.	27.3.
Scholastika Jf.	10.2.
Schwarzer Königstag	11.1.
Sebald Er.	19.8.
Servatius v. Tongern B.	13.5.
Severin v. Köln B.	23.10.
Severin v. Noricum	8.1.
Severus v. Ravenna B.	1.2.
Siebenschläfer	27.6.
Silvester P.	31.12.
Simon & Judas Ap.	28.10.
Stanislaus v. Krakau B.	7.5.
Stefan v. Ungarn Kg.	2.9.
Stephanus Erzm..	26.12.
Suitbert Mi.Mö.	1.3.
Symphorosa M.	18.7.
Thekla Jf.	23.9.
Theobald v. Champagne	23.10.
Thomas Ap.	21.12.
Thomas v. Aquin Mö.	7.3.
Thomas Becket Eb.	29.12.
Trudpert Mi.	26.4.
Twelftenavend	5.1.
Ulrich v. Augsburg B.	4.6.
Unschuldige Kinder	28.12.
Urban P.	25.5.
Valentin M.	14.2.
Veronika M.	4.2.
Vicentius M.	6.6.
Victor & Gefährten M.	10.10.
Victoria Jf.M.	23.12.
Vigilius B.M.	26.6.
Vincentius v. Valentia M.	22.1.
Virgil Mi.	27.11.
Vitus (Veit) M.	15.6.
Walburgis Äbt.	1.5.

Weihnachten	25.12.
Wendelin Er.	20.10.
Wenzel Kg.M.	28.9.
Willibald Mö.	7.7.
Willibrord B.Mi.	7.11.
Wolfgang Mö.	31.10.
Wunibald Mö.	18.12.
Zeno v. Verona B.	12.4.

Abkürzungen (Heiligentypen): Äbt. = Äbtissin, Ap. = Apostel, Bk. = Bekenner, Eb. = Erzbischof, Er. = Eremit, Ev. = Evangelist, Jf. = Jungfrau, Ks. = Kaiser, Kv. = Kirchenvater, M. = Märtyrer, Mi. = Missionar, Mö. = Mönch

Beispiele: a) Das urkundlich festgehaltene Datum „an der Oktave des seligen Bischofs Martin im Jahr des Herrn 1313“ bedeutet den inklusiv gezählten 8. Tag nach dem Martinsfest am 11. November nach Tab. V.5.; es ergibt sich also der 18. November 1313. b) Der „Aller heiligen abent“ in einem Schriftstück ist der Vorabend vor Allerheiligen, also der 31. Oktober. c) In einer Urkunde heißt es: „Gegeben im Jahr des Herrn eintausenddreihundertundneunundachtzig, am Freitag nach Johannes vor der lateinischen Pforte.“ Der Tag des Evangelisten Johannes vor der lateinischen Pforte ist der 6. Mai, der wegen des Sonntagsbuchstabens C des Jahres 1389 nach Tab. IV.2. und IV.3. (Q.TI.V) ein Donnerstag war; der Freitag nach dem Festtag war also der 7. Mai 1389.

Literaturverzeichnis

Abkürzungen

* , † , ∞ = geboren, gestorben, verheiratet
 (...) = ca., um (bei eingeklammerten Jahreszahlen)
 Apr, Aug = April, August
 B. = Bischof
 c. = Kapitel
 CDS = Codex Diplomaticus Salemitanus
 Dez = Dezember
 f, ff = folgende Seite, folgende Seiten
 Feb = Februar
 FSGA A = Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe. Reihe A (Mittelalter)
 FUB = Fürstenbergisches Urkundenbuch
 Gf. = Graf
 H. = Heft
 HbBWG I,1 = Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, Bd.1, Tl.1
 Hl. = Heiliger
 Hz. = Herzog
 Jan, Jul, Jun = Januar, Juli, Juni
 Kg. = König
 Kl. = Kloster
 Kt. = Karte
 MGH DFI = Monumenta Germaniae Historica. Diplomata, Diplom Friedrichs I.
 MGH SS = Monumenta Germaniae Historica. Scriptorum (in Folio)
 Ndr = Nachdruck
 Notitiae = Notitia fundationis et traditionum monasterii S. Georgii in Nigra Silva
 NotJoh = Notitia fundationis cella s. Iohannis prope Tabernas
 Nov, Okt = November, Oktober
 Q.TI.(Nr.) = Quellen zur mittelalterlichen Geschichte St. Georgens, Teil (Nr.)
 Q.TI.II = BUHLMANN, Gründung und Anfänge des Klosters St. Georgen
 Q.TI.III = BUHLMANN, Abt Theoger von St. Georgen
 Q.TI.IV = BUHLMANN, Die Päpste in ihren Beziehungen zu St. Georgen

Q.TI.V = BUHLMANN, Die deutschen Könige in ihren Beziehungen zu St. Georgen
 Q.TI.VII = BUHLMANN, M., Der Tennenbacher Güterstreit
 Q.TI.IX = BUHLMANN, M., Die vom Kloster St. Georgen abhängigen geistlichen Gemeinschaften (= Q.TI.IX = VA N.N.) [folgt]
 P. = Papst
 REC = Regesta episcoporum Constantiensium
 REMLING = REMLING, Urkundliche Geschichte
 Sep = September
 St. = STUMPF-BRENTANO, Die Reichskanzler des X., XI. und XII. Jahrhunderts
 VA = Vertex Alemanniae
 Vita Theogeri = Vita Theogeri abbatis S. Georgii et episcopi Mettensis
 WürttUB = Württembergisches Urkundenbuch
 ZGO = Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
 ZimmChr = Zimmersche Chronik

Gedruckte Quellen und Übersetzungen

Bertholds und Bernolds Chroniken, hg. v. I.S. ROBINSON (= FSGA A 14), Darmstadt 2002
 Codex Diplomaticus Salemitanus, hg. v. F. VON WEECH, Tl.1: Urkunden 1134-1266 (= ZGO 35), Karlsruhe 1883
 Fürstenbergisches Urkundenbuch, hg. v.d. Fürstlichen Archive in Donaueschingen, Bd.V: Quellen zur Geschichte der Fürstenbergischen Lande in Schwaben vom Jahre 700-1359, Tübingen 1885
 HEYCK, E., Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zähringen, Freiburg i.Br. 1892
 Monumenta Germaniae Historica. Diplomata
 Die Urkunden Friedrichs I., hg. v. H. APPELT u.a. (= Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd.10), Tl.2: 1158-1167, Hannover 1979
 Monumenta Germaniae Historica. Scriptorum (in Folio)
 Bd.12: [Historiae aevi Salici], hg. v. G.H. PERTZ u.a., 1866, Ndr Stuttgart 1968
 Bd.15,2: [Supplementa tomorum I-XII, pars III. Supplementum tomi XIII], hg. v. G. WAITZ u.a., 1888, Ndr Stuttgart-New York 1963
 Notitia foundationis cella s. Iohannis prope Tabernas, hg. v. O. HOLDER-EGGER, in: MGH SS 15,2, Hannover 1883, Ndr Stuttgart-New York 1963, S.1002-1005
 Notitiae foundationis et traditionum monasterii S. Georgii in Nigra Silva, hg. v. O. HOLDER-EGGER, in: MGH SS 15,2, S.1005-1023
 PARLOW, U. (Hg.), Die Zähringer. Kommentierte Quellendokumentation zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A, Bd.50), Stuttgart 1999
 Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz (von Bubulcus bis Thomas Berlower, 517-1496), hg. v.d. Badischen Historischen Commission, Bd.1: 517-1293, bearb. v. P. LADEWIG u. T. MÜLLER, Innsbruck 1895
 REMLING, F.X., Urkundliche Geschichte der ehemaligen Abteien und Klöster im jetzigen Rheinbayern, 2 Tle., 1835-1836, Ndr Pirmasens 1973
 STUMPF-BRENTANO, K.F., Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts, Bd.2: Die Kaiserurkunden des X., XI. und XII. Jahrhunderts chronologisch verzeichnet, 1865-1881, Ndr Aalen 1960
 Vita Theogeri abbatis S. Georgii et episcopi Mettensis, hg. v. P. JAFFÉ, in: SS 12, S.449-479
 Württembergisches Urkundenbuch, hg. v. königlichen Staatsarchiv in Stuttgart, Bd.1-4, Stuttgart 1849-1883, Ndr Aalen 1972
 Zimmersche Chronik, hg. v. K.A. BARACK (= Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, Bd.91-94), Stuttgart 1869

Darstellungen

BÜTTNER, H., St. Georgen und die Zähringer, in: 900 Jahre Stadt St. Georgen im Schwarzwald 1084-1984. Festschrift, hg. v.d. Stadt St. Georgen, St. Georgen 1984, S.7-21
 BUHLMANN, M., Besitz des Klosters St. Georgen in der Zeit von 1084-1179, in: Der Heimatbote 10 (1999), S.12-31
 BUHLMANN, M., Gründung und Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald (= Q.TI.II = VA 3), St. Georgen 2002

- BUHLMANN, M., Manegold von Berg – Abt von St. Georgen, Bischof von Passau (= VA 4), St. Georgen 2003
- BUHLMANN, M., Abt Theoger von St. Georgen (= Q.TI.III = VA 7), St. Georgen 2004
- BUHLMANN, M., Die Päpste in ihren Beziehungen zum mittelalterlichen Kloster St. Georgen (= Q.TI.IV = VA 8), St. Georgen 2004
- BUHLMANN, M., Die deutschen Könige in ihren Beziehungen zum mittelalterlichen Kloster St. Georgen (= Q.TI.V = VA 9), St. Georgen 2004
- BUHLMANN, M., Der Tennenbacher Güterstreit (= Q.TI.VII = VA 12), St. Georgen 2004
- BUHLMANN, M., Mittelalterliche Orts- und Regionalgeschichte. CD-ROM Version 1.1, Essen 2004
- GOETZ, H.-W., Proseminar Geschichte: Mittelalter (= UTB 1719), Stuttgart 1993
- GROTEFEND, H., Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover¹³1991
- Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, hg. v. M. SCHAAB u. H. SCHWARZMAIER i.A. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Bd.1: Allgemeine Geschichte, TI.1: Von der Urzeit bis zum Ende der Staufer, Stuttgart 2001
- HEYCK, E., Geschichte der Herzoge von Zähringen, Freiburg i.Br. 1891
- KUCHENBUCH, L., Grundherrschaft im früheren Mittelalter (= Historisches Seminar, NF 1), Idstein 1991
- Reclams Lexikon der Heiligen und biblischen Gestalten, v. H.L. KELLER, Stuttgart 1991
- RÖSENER, W., Reichsabtei Salem. Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Zisterzienserklosters von der Gründung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (= Vorträge und Forschungen, Sonderbd.13), Sigmaringen 1974
- RÖSENER, W., Bauern im Mittelalter, München²1986
- RÖSENER, W., Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter (= Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd.13), München 1992
- WOLLASCH, H.-J., Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald. Zur Ausbildung der geschichtlichen Eigenart eines Klosters innerhalb der Hirsauer Reform (= FOLG 14), Freiburg i.Br. 1964
- WOLLASCH, H.-J., Zur Besitzgeschichte des Klosters St. Georgen im Schwarzwald im hohen Mittelalter, in: ZGO 116, S.419-422
- Die Zähringer (= Veröffentlichungen zur Zähringer-Ausstellung), hg. v. Archiv d. Stadt Freiburg i.Br. u. K. SCHMID, 3 Bde., Sigmaringen 1986-1990

Text aus: Vertex Alemanniae. Schriftenreihe des Vereins für Heimatgeschichte St. Georgen, Heft 11, St. Georgen 2004